

# Preussisch Eylauer Kreisblatt.

Dieses Blatt erscheint in der Regel Mittwoch und Sonnabend.

Bestellungen für 95 Pf. vierteljährlich werden von den sämtlichen Kaiserlichen Postanstalten und für Pr. Eylau in der Expedition für 1 Mark vierteljährlich angenommen.



Inserate werden in der Expedition angenommen und die dreispaltige Corpusspaltenseile oder deren Raum mit 15 Pf., unter 50 Pf. jedoch keine Anzeige berechnet. Bei größeren Insertionsaufträgen wird entsprechender Rabatt gewährt.

Nr. 108

Verden, Sonnabend, 7. Dezember

2019



*Hinweis  
Busreise 2020 nach Ostpreussen  
siehe ab Seite 90*

*Im Park des ehemaligen Gutes Perscheln/Piersle*

*Foto Ulrich Birth, weitere Infos über Perscheln ab Seite 60*

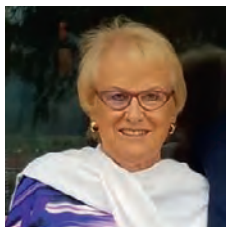
# Impressum

<b>Herausgeber</b>	Kreisgemeinschaft Preußisch Eylau in der Landsmannschaft Ostpreußen e. V., Lindhooper Str. 67, 27283 Verden E-Mail: preussisch-eylau@landkreis-verden.de Internet: www.preussisch-eylau.de
<b>Kreisvertreterin</b>	Evelyn v. Borries (Wildenhoff), Tucherweg 80, 40724 Hilden, Tel. 02103-64759, Fax: 02103-23068 E-Mail: EvBorries@gmx.net
<b>Geschäftsführerin und Schatzmeisterin</b>	Erika Zschiesche (Uderwangen) Bergstr. 46, 27404 Seedorf, Tel. 04281-5298 E-Mail: zschiesche-go@t-online.de
<b>Redaktion</b>	Frank Steinau (Vorfahren aus Worschienen/Canditten), Twedter Mark 108, 24944 Flensburg, Tel. 0461-13797, E-Mail: F.Steinau@hwk-flensburg.de
<b>Geschäftsstelle, Kartei und Versand</b>	Kreisgemeinschaft Preußisch Eylau Lindhooper Str. 67, 27283 Verden Tel. 04231-15589 E-Mail: preussisch-eylau@landkreis-verden.de
<b>Bilder ohne Nachweis</b>	Sind aus dem Archiv/Bestand der Kreisgemeinschaft Preußisch Eylau, oder lizenzfrei von www.pixabay.com
<b>Druck und Gestaltung</b>	F & R Druck, Obere Str. 57, 27283 Verden
<b>Spendenkonto</b>	Empfänger: Kreisgemeinschaft Preußisch Eylau Kreissparkasse Verden IBAN: DE66 2915 2670 0010 2443 58 zusätzlich für Überweisungen aus dem Ausland: BIC: BRLADE21VER
<b>Redaktionsschluss</b>	Für das nächste Heft Nr. 109: 30. April 2020 Bitte senden Sie Ihre Beiträge, Meldungen und Fotos direkt an die Kreisgemeinschaft Preußisch Eylau, Lindhooper Straße 67, 27283 Verden, oder per E-Mail: preussisch-eylau@landkreis-verden.de

Die Schriftleitung behält sich redaktionelle Änderungen vor. Für Inhalt und Aussage der namentlich gekennzeichneten Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

# Inhalt

Impressum.....	2
Grußwort der Kreisvertreterin.....	4
Das geistliche Wort .....	6
Bekanntmachungen der Kreisgemeinschaft.....	8
Jahresprogramm Ostpreußisches Landesmuseum.....	11
Rückblick auf das Kreistreffen 2019.....	12
Aus der Arbeit der Kreisgemeinschaft.....	18
Ein Aufruf in eigener Sache!.....	19
Neujahrswunsch (Gedicht).....	24
Mit Online-Visa nach Kaliningrad .....	25
Neue Freundschaften bei Jugendbegegnung geknüpft .....	26
Heimatkreistreffen mit Kranzniederlegung und intensiven Gesprächen .....	28
Erinnerungen!?!.....	31
Deutsche Flüchtlinge in Dänemark .....	34
Eine missglückte Flucht und die schicksalhaften Folgen .....	40
Mein Sein (Gedicht).....	45
Tharau .....	46
Geschichte von Dorf und Gut Tharau .....	48
Impressionen aus der Heimat.....	50
Platt (Gedicht).....	52
Wohnbevölkerung der Provinz Ostpreußen aus dem Jahr 1933 .....	53
Entstehung des Ostpreußenliedes .....	54
Ostpreußenlied .....	56
Rund um die Welt .....	57
Legitimationserklärungen – Amtsgericht Landsberg, Pr. Eylau .....	58
Gut Perscheln (Piersele).....	60
Flucht, Flüchtlingslager, Neubeginn.....	62
Jakob, die Weihnachtsgans .....	68
Wir gratulieren herzlich .....	70
Diamantene Hochzeit.....	80
Gratulation zum 85. Geburtstag von Martin Lehmann.....	81
Gerd Birth ist 80 geworden.....	82
Gerdi Westerkowsky 80 Jahre alt.....	84
Ein stilles Gedenken .....	86
Nachruf für Fritz Schlifski (1932-2019).....	88
Ein kostbares Geschenk (Gedicht).....	89
Busreise nach Ostpreußen.....	90
Humor aus Ostpreußen .....	92
Buchempfehlung .....	94
Unsere Bücherecke .....	95



*Liebe Mitglieder unserer Kreis-  
gemeinschaft Preußisch Eylau,  
liebe Landsleute, liebe Freunde  
und Mitstreiter,*

nun neigt sich das Jahr 2019 dem Ende zu und wir schreiben sehr bald das 3. Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts. Die Zeit geht über uns Ostpreußen hinweg. Es gibt leider nicht mehr so viele ehemaligen Bewohner aus Ostpreußen. Und deshalb müssen wir alle daran arbeiten und mithelfen, dass die Heimat unserer Vorfahren nicht vergessen wird. So sehr wir auch akzeptieren müssen, dass dort nun die heutigen Bewohner ihre Heimat haben, aber 700 Jahre lang war dies die Heimat unserer Vorfahren.

Es ist daher die besondere Aufgabe unserer Kreisgemeinschaft, aber auch von uns allen, dass wir gemeinsam die Geschichte und Kultur Ostpreußens und die vielen Erinnerungen an dieses Land bewahren und weitergeben. Und nicht nur das, auch die heutigen Partnerschaften mit den Russen und Polen in Ostpreußen und die daraus entstandenen Kontakte und Freundschaften sind uns sehr wichtig. Wir können Vieles von unserem Wissen und unseren Erlebnissen, auch wenn es nur überlieferte Erlebnisse sind, weitergeben an die neuen Bewohner.

Ich habe gerade bei meinem letzten offiziellen Besuch in unserem Kreisgebiet im September oft erlebt, dass ich nach alten Gebäuden oder Gebräuchen gefragt wurde. Doch häufig konnte ich die Fragen gar nicht beantworten, da ich erst 1944 dort geboren wurde, aber alle meine Vorfahren haben über Jahrhunderte dort gelebt.

Das Wichtigste ist jedoch, dass wir unsere Erinnerungen innerhalb unserer Familien weitergeben. Dass wir fragen – wenn wir dies noch können - oder dass wir unsere Erlebnisse und unser Wissen aufschreiben oder jemanden bitten, alles niederzuschreiben – und aufzubewahren.

Und damit all das Wissen und die Erinnerungen aufgehoben und konserviert werden können, benötigen wir das Archiv und das

Heimatmuseum der Kreisgemeinschaft. Auch Sie, liebe Kreisblatt-bezieher und Leser, sind aufgefordert, sich an der Sammlung von heimatlichen Unterlagen und Erinnerungstücken zu beteiligen. Diese können sein: Dokumente und Fotos von damals, Lagepläne und schriftlich verfasste Erinnerungen, aber auch Gegenstände aus der ostpreußischen Zeit.

Sie alle sind aufgrund unserer neuen Satzung Mitglied in unserer Kreisgemeinschaft. Sie haben daher das Recht, an der Gestaltung und am Leben unserer Kreisgemeinschaft mitzuwirken. Nehmen Sie diese Möglichkeit wahr!

Auch sollten Sie zu unseren Kreistreffen nach Verden kommen und Präsenz zeigen, damit wir noch in der Öffentlichkeit wahrgenommen werden. Sonst werden wir und Ostpreußen in wenigen Jahren vergessen sein. Mir ist bewusst, dass viele von Ihnen nicht mehr reisen können. Aber die meisten haben Familie, Kinder und Enkel, an die unsere Erinnerungen weitergegeben werden muss. Das ist unsere Verpflichtung unseren Vorfahren gegenüber, die dort gelebt und gearbeitet und oft auch gelitten haben!

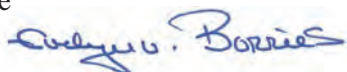
Bei dieser Gelegenheit möchte ich darauf aufmerksam machen, dass die Kreisgemeinschaft ihre satzungsgemäßen Aufgaben nur dann zur Zufriedenheit erledigen kann, wenn Sie uns dabei mit einer Geldspende unterstützen, denn die Kosten sind enorm. Wir sind daher immer auf Ihre finanzielle Mithilfe angewiesen.

Und nun grüße ich Sie recht herzlich, wünsche Ihnen alles erdenklich Gute und passen Sie auf sich auf in dem neuen Jahr 2020.

Eine besinnliche Adventszeit mit vielen Mußestunden mit Ihrer Familie und Ihren Freunden.

Frohe Weihnachten!

Ihre



PS: Ich möchte nicht vergessen, mich bei Ihnen für Ihre Spenden zu bedanken. Ohne diese können wir nicht weiter an der gemeinsamen Vergangenheit und der gemeinsamen Zukunft weiter arbeiten.

# *Das geistliche Wort*

## **Jesus der Friedefürst (Jesaja 9, Verse 2 – 6)**



Liebe Heimatfreunde,

was ist das nur für eine Welt in der wir leben?

Eine Frage die sich stellt angesichts des Leids, das wir Menschen uns gegenseitig zufügen. Terroranschläge und Kriege erschüttern die Welt, wie derzeit in Syrien und anderswo.

Flüchtlingswellen machen uns zu schaffen und erinnern uns an damals, wo sich auch unser Leben von einem auf den anderen Tag durch Flucht und Vertreibung veränderte und eine humanitäre Katastrophe auslöste, an die wir uns, die Überlebenden von damals, auch nach mehr als 70 Jahren, erinnern, weil es unser Leben als Trauma begleitet. - Ja, was ist das für eine Welt?

Es ist diese wundervolle, einzigartige Welt, die uns der Schöpfer anvertraut hat.

Und es ist die Welt, zu der ER uns gesagt hat, wie wir in ihr leben und wie wir mit ihr umgehen sollen. Es ist aber auch die Welt, in der wir Menschen weithin Gott in selbstherrlicher Weise ignorieren, die Regie des Lebens in die eigene Hand nehmen mit entsprechenden uns umgebenden Resultaten, für die wir oft genug Gott verantwortlich machen. - Doch es gibt immer wieder auch ermutigende Beispiele von Menschen, die inmitten allen uns umgebenden Jammers durch ihren Glauben und ihr Verhalten Hoffnungsträger des Evangeliums sind und anderen Mut machen. Die sich bestärkt durch den Glauben für andere einsetzen und uns zeigen, was der Glaube inmitten einer zerrütteten Welt vermag. Wo stehen wir?

Ich denke an jenes ostpreußische Mädchen, das während eines Deportations-Transportes in den Ural den Geschändeten und Verängstigten zurief:

„Jesus Christus spricht: ‚In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden‘. (Joh. 16, Vers 33) Den Leib können sie uns schänden, nicht aber was Gottes ist!“ -

So richtete das Mädchen die Gequälten auf, in dem sie den Blick auf Jesus richtete...

Oder denken wir an Dietrich Bonhoeffer.

Aufgrund seiner christlichen Überzeugung lehnte er den Nationalsozialismus ab und sitzt, das Todesurteil vor Augen, im Berliner Gestapo-Gefängnis, wo er dennoch hoffnungsvoll die Verse niederschrieb:

„Von guten Mächten wunderbar geborgen,  
erwarten wir getrost was kommen mag.“

Gott ist bei uns am Abend und am Morgen  
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“

Das sind Beispiele eines unerschütterlichen Vertrauens in Jesus Christus, der uns zuruft:

„Solches habe ich mit euch geredet, dass ihr in mir Frieden habt.

In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“  
*(Joh. 16, 33)*

In diesem Sinne eine gesegnete Weihnachtszeit.

*Gerhard Stallbaum, Pf. i. R.*




# Bekanntmachungen der Kreisgemeinschaft

- Eine von Herrn Birth organisierte Busreise nach Ostpreussen findet vom 18. Juni bis zum 27. Juni 2020 statt. Stationen sind: Warschau, Allenstein, Landsberg, Canditten, Beisleiden und Königsberg, Pillau, Palmnicken, Rositten, Memel und Kiel. Weitere Informationen ab der Seite 90.
- Das Stadtfest in Landsberg findet am 27. und 28. Juni 2020 statt
- Unser Kreistreffen in Verden/Aller findet am 19. und 20. September 2020 im Forum der Niedersachsenhalle statt. Bitte reservieren Sie sich in ihrem Terminkalender bereits dieses Wochenende – lassen Sie uns gemeinsam in Verden der Heimat gedenken
- Am 30. Juni 2020 kommen die Jugendlichen aus beiden Teilen Ostpreußens zum Jugendaustausch nach Verden. Die Jugendbegegnung findet jährlich im Wechsel in Polen/Russland (ehemaliges Ostpreußen) und in Deutschland statt. Sie wird mit Mitteln des Ostpreußischen Landesmuseums und des Deutsch-Polnischen Jugendwerks sowie der Kreisgemeinschaft Preußisch Eylau, des Landkreises Verden und der Stadt Verden gefördert. Die nächste Jugendbegegnung ist für die Zeit vom 25. Juli bis 06. August 2019 in Landsberg und Pr. Eylau geplant. Für weitere Fragen wenden Sie sich bitte an Monika Beckmann vom Fachdienst Kultur des Landkreises, Telefon (04231) 15-8975 oder [Monika-Beckmann@Landkreis-Verden.de](mailto:Monika-Beckmann@Landkreis-Verden.de)



*Interkulturelles Grillen bei der Jugendbegegnung 2019,  
Foto: Frau Beckmann.*





*Nur mit  
Ihrer Spende*

**können wir  
unsere Arbeit  
in der Kreisgemeinschaft fortsetzen.**

*Danke.*

Kreissparkasse Verden  
IBAN: DE66 2915 2670 0010 2443 58  
BIC: BRLADE21VER

*Töpferteich in Landsberg*

# Der Gesamtvorstand der Kreisgemeinschaft Pr. Eylau stellt sich vor



*Von links: Erika Zschiesche (Schatzmeisterin),  
Christine Bilke-Krause (Stellvertretende Kreisvertreterin und Mitarbeiterin für das Archiv),  
Evelyn v. Borries (Kreisvertreterin), Dr. Lothar Biesert (Beauftragter für Familienforschung,  
ohne Zugehörigkeit zum Vorstand),  
Ulrich Birth (Mitarbeiter für IT-Aufgaben) und Hannelore Schlächter (Schriftführerin)*

*Es fehlen: Gerdi Westerkowsky (Mitarbeiterin für die Kreisdatei) und  
Frank Steinau Redakteur unserer Kreisblätter.*

# Jahresprogramm Ostpreußisches Landesmuseum



Ostpreußisches Landesmuseum  
mit Deutschbaltischer Abteilung

## Jahresprogramm / Ausstellungen 2020

28.9.2019 – 26.1.2020

**Baltische Stadtansichten**  
Veduten der Sammlung Wulffius

30.11.2019 – 1.3.2020

**Im Kleinen groß**  
Dem Maler Horst Skodlerrak zum 100. Geburtstag

22.2. – 21.6.2020

**Käthe Kollwitz**  
Die Welt in Schwarz und Weiß

4.4. – 11.10.2020

**Sielmann!**  
Der Tierfilmer Heinz Sielmann

11.7. – 6.9.2020

**Das alte Königsberg**  
Der Fotograf Fritz Krauskopf

26.9.2020 – 31.1.2021

**„Reise um die Welt“**  
Adam Johann von Krusenstern zum 250. Geburtstag

7.11. – 8.11.2020

**Museumsmarkt. Tradition trifft Modernes**  
Eröffnung am 6.11.2020

28.11.2020 – 21.2.2021

**Annelise Konrat-Stalschus**  
Kunst in Seide und Wolle

– Änderungen vorbehalten –

# Rückblick auf das Kreistreffen 2019

## Evelyn von Borries als Vorsitzende wiedergewählt

von Martin Lehmann

Nun ist auch das Kreistreffen 2019 schon wieder Geschichte. Welche Eindrücke sind geblieben?

Zunächst der einladende bunte Rahmen: Der Saal ringsum mit Transparenten und Fahnen geschmückt, dabei die Wappen der drei Städte Pr. Eylau, Landsberg und Kreuzburg, und frisches herbstliches grün auf den Tischen. Wir halten dies inzwischen schon für so selbstverständlich, dass wir gar nicht



an die Arbeit denken, die dahinter steckt und die vor allem von der Vorsitzenden mit einigen hier ungenannten Helfern geleistet wurde.

Dietmar Anger hatte wieder Stellwände mit Landkarten und Bildern aufgebaut, diesmal mit Hervorhebung des

Ännchens von Tharau, die vor 400 Jahren geboren wurde; Heinrich Lohmann, Verden, präsentierte wie gewohnt Bärenfang und Königsberger Marzipan, und Erika Zschiesche betreute neben der Eingangskontrolle das reiche Bücherangebot. Sie alle haben für diesen Beitrag zu der heimatlichen Atmosphäre unseren Dank verdient.

Der Raum war zwar nicht überfüllt, aber gut gefüllt. Obwohl „wir“ immer weniger werden – dieses Schicksal haben die anderen Kreisgemeinschaften und Vereine auch – wurden immerhin über 70 Eintrittsfähnchen verkauft.





*Feierlicher Empfang im Rathaus*

Wer trotz der mühseligen Anreise gekommen war, wurde reichlich belohnt. Zwar konnte nicht mehr jeder alte Klassenkameraden antreffen, um Erinnerungen auszutauschen, aber das Programm bot jedem etwas, und es haben sich inzwischen neue Verden-Bekanntschaften gebildet, wem dies und das Programm im Übrigen nicht genügte, der konnte in der Verdener Altstadt den Jazz- und Blues-Bands zuhören, die an diesem Wochenende auftraten (der Bürgermeister musste bei seiner Ansprache zum Partnerschaftstreffen im Rathaus die Fenster schließen!).

Ein Höhepunkt war sicher der Vortrag von Dr. Hinkelmann über das Naturwunder Kurische Nehrung. Nicht nur unseren Landsleuten, sondern auch den Gästen aus Verden, darunter den zahlreichen ehemaligen und aktuellen Mitarbeitern von Stadt und Landkreis, wurde damit auch ein lohnendes und noch immer aktuelles Ferienziel nahegebracht.

Von den „Partnern“ aus dem Heimatgebiet war die russische Seite nicht erschienen – der Fahrer sei krank geworden -, es kam nur eine große Delegation der polnischen Kommunen Landsberg-Stadt, Landsberg-Land und im Hinblick auf die geltende Kreiseinteilung auch wieder Bartenstein. Die Fahrt nach Verden, stundenlang und beengt in kleinem Bus, war sicher für niemanden von ihnen ein





Vergnügen. Dass sie dennoch so zahlreich gekommen sind, zeigt, wie sehr ihnen an einem guten Verhältnis zu Deutschland gelegen ist, zumal bzw. gerade weil momentan der innenpolitische Wind in Polen in eine

andere Richtung bläst. Dies kam auch in der Ansprache unseres langjährigen Freundes Janusz Dombrowski (des stellv. Landrats von Bartenstein) zum Ausdruck, der daran erinnerte, dass die lange Friedenszeit und die gemeinsame Mitgliedschaft in der Europäischen Union beide Seiten veranlassen sollten, „darauf zu schauen, was uns verbindet und nicht darauf, was uns unterscheidet“.

Diese Haltung zeigt auch, dass diejenigen Polen, die engeren Kontakt zu Deutschen hatten, uns gegenüber positiver eingestellt sind. Ein Mitglied der Delegation aus Landsberg, der beharrlich Deutsch lernt, bewies dies dadurch, dass er eine kleine von ihm verfasste Episode aus der Geschichte der Stadt in Deutsch vortrug.

Schließlich zeigte der Besuch der Partner, der immer und ausschließlich zum Zeitpunkt unseres Kreistreffens erfolgt, auch der Verdener politischen Öffentlichkeit wieder, dass die Kommunalpartnerschaft und



damit die Annäherung über die Grenzen hinweg uns, der Kreisgemeinschaft, also der landsmannschaftlichen Arbeit, zu verdanken sind.

Neu war bei diesem Kreistreffen, dass erstmals eine Mitgliederversammlung das höchste Organ der Kreisgemeinschaft

darstellte, dass also der neu zu wählende Vorstand nicht mehr von Delegierten, sondern unmittelbar von den Mitgliedern bestimmt wurde (siehe zur Zusammensetzung des neuen Vorstands den gesonderten Bericht). Vor allem



ist zu begrüßen, dass die bisherige Vorsitzende, Evelyn von Borries, bereit ist, das Amt weiterzuführen. Sie hatte die Aufgabe vor fünf Jahren mutig übernommen, obwohl sich der Verein finanziell in einer desolaten Situation befand, hat ihn – mit der Hilfe des tüchtigen Vorstands – in dieser Zeit saniert und auch darüber hinaus beachtliche Erfolge erzielt.

Voraussetzung für die Sanierung – bei rückläufigem Spendeneingang - war vor allem die Trennung von einer bezahlten Hilfskraft, allerdings mit der Folge, dass nun die Kreisvertreterin Anlaufstelle für viel Büroarbeit wurde - und dass auch auf die Schatzmeisterin (Erika Zschiesche),

die in der Nähe von Verden wohnt, mehr Arbeit zukam. Zur Aufgabe des (der) Vorsitzenden gehört es ohnehin, Anfragen zu beantworten oder weiterzuleiten und auch einfach für Landsleute da zu sein, die sich einmal aussprechen möchten.



*Elfi Hoppe mit ostpreußischen Humoresken*

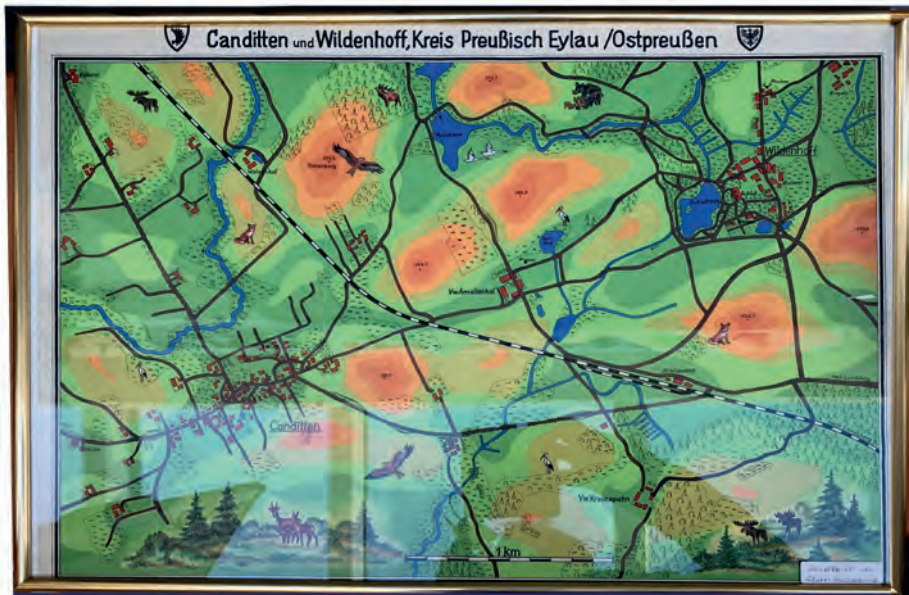
Das ist alles in allem ein Rund-um-die-Uhr-Job, der nur zu bewältigen ist, wenn man wie Evelyn von Borries jemanden hat, der einem die private Arbeit abnimmt. Ihrem Ehemann Klaus von Borries, dem Nichtostpreußen, gebührt daher ebenfalls unsere Anerkennung.

Als weitere Erfolge der vergangenen Legislaturperiode sind vor allem die Wiederaufnahme einer zügigen Archivierung (durch Dr. Christine Bilke-Krause) und die Aktualisierung der Kreisdatei (durch Gerdi Westerkowsky) zu nennen. Hinzu kommt eine weitere Verbesserung des Verhältnisses zu unseren Paten- und Partner-Kommunen in Verden, besonders zur Stadt und ihrem Bürgermeister. Damit wächst auch die begründete Hoffnung, dass unser Preußisch Eylauer Heimatmuseum, das sich immer noch, schwer zugänglich, im Gebäude der Landkreisverwaltung befindet, künftig wieder in die Verdener Innenstadt zurückkehrt.

Zur Anerkennung ihrer Verdienste wurde Evelyn von Borries das – silberne – Ehrenzeichen der Landsmannschaft Ostpreußen verliehen. Gerd Birth, der die Auszeichnung vorbereitet hatte, überreichte der







*Darstellung von Canditten und Wildenhoff von Günter Grünberg*

überraschten Kreisvertreterin Urkunde und Nadel vor dem Publikum. Es war eine hochverdiente Ehrung.

Was ist noch zu berichten? Es gehörte schon zur Routine, dass Elfi Hoppe die Stimmung mit immer wieder neuen ostpreußischen Späßchen auflockerte und dass Dr. Lothar Biesert Hilfestellung bei der Familienforschung leistete. Etwas wirklich Neues brachte am Sonntag Pfarrer Hermann, indem er den Text der Andacht auf Deutsch und Polnisch an die Wand projizierte. So konnten ihm auch die polnischen Gäste folgen, die sämtlich erschienen waren.

Notieren Sie sich schon jetzt den Termin des nächsten Kreistreffens:  
Es ist der 19. und 20. September 2020.

# Aus der Arbeit der Kreisgemeinschaft

Zweimal jährlich erhalten unsere Leser das Preußisch Eylauer Kreisblatt, im Mai und im Dezember.

Der Versand der ca. 3.100 Kreisblätter erfolgt in einem Raum des Landkreises Verden und wird von fleißigen Helfern ausgeführt. Die gedruckten Kreisblätter werden in vorbereitete Umschläge gesteckt und für den Postversand vorbereitet. Dafür möchte sich der Vorstand ganz herzlich bei allen Helferinnen und Helfern bedanken.



Das Bild zeigt die fleißigen Helfer: Dietmar Anger, Dirk und Heike Bentien, Hartmut Pohl, Werner und Sissi Kruse und Rita Pohl.

Da das Ehepaar Kruse leider ausscheidet, möchten wir den Beiden für die treue Mitarbeit herzlich danken.

## Ein Aufruf in eigener Sache!

Haben Sie Lust uns auch zu unterstützen, dann melden Sie sich bitte bei Erika Zschiesche, Telefon 04281/5298 oder unter [zschiesche-go@t-online.de](mailto:zschiesche-go@t-online.de)

Bringen Sie sich mit ein – je nachdem wie Sie Zeit haben und welche Fähigkeiten Sie mitbringen. Wir sind ein kleiner Verein, der aber viele treue Mitglieder hat, die gemeinsam viel bewegen können! Trauen Sie sich!

Ebenso sind wir sehr dankbar für Erlebnisberichte und Fotos, die dokumentieren, wie das Leben damals in Ostpreußen gewesen ist – damit die Erinnerung an die Heimat wachgehalten werden kann – und der Stab der Erinnerung auch an Kinder und Enkel weitergegeben werden kann. Lassen Sie uns mit einem lebendigen Preußisch Eylauer Kreisblatt eine Heimat in den Köpfen der Leser und Leserinnen entstehen, die dann Lust bekommen, in das Land Ihrer Vorfahren zu reisen und auf eine spannende Spurensuche zu gehen. Auf eine Forschungsreise in die eigene Familienidentität.

### **Busreise**

Es sei darauf hingewiesen, dass Herr Birth für Interessierte, die auf eigenen, aber auch auf den Spuren der Ahnen wandeln wollen eine wunderbare Bustour vom 18. Juni bis zum 27. Juni organisiert. Nicht zu unterschätzen sind die wertvollen Hinweise der Erlebnisgenerationen. Mit den Informationen der erfahrenen Mitreisenden sieht man mehr als nur Straßen, Häuser und Steine, sondern sieht auf einmal vor dem geistigen Augen eine Kulturlandschaft entstehen, die mit der eigenen Familie untrennbar verbunden ist.

Nutzen Sie diese Gelegenheit von Herrn Birth!



## Kreisgemeinschaft Preußisch Eylau in der Landsmannschaft Ostpreußen e.V.

---

Protokoll der Mitgliederversammlung der Kreisgemeinschaft Preußisch Eylau im Forum der Niedersachsenhalle Verden, Lindhooper Straße 92

Datum: Sonnabend, 21. September 2019, 13:30 Uhr

---

### 1. Begrüßung und Eröffnung

Die Kreisvertreterin, Frau Evelyn von Borries, begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Mitgliederversammlung. Sie weist darauf hin, dass diese Mitgliederversammlung aufgrund einer Umstrukturierung der Kreisgemeinschaft zum ersten Mal stattfindet.

### 2. Totenehrung

Die Anwesenden erheben sich für eine Schweigeminute zum Gedenken an die im letzten Jahr verstorbenen Landsleute.

### 3. Wahl eines Protokollführers

Die anwesenden Mitglieder genehmigen die Protokollführung von Frau Hannelore Schlächter.

### 4. Feststellung der satzungsgemäßen Einberufung nach der neuen Satzung

Die Einladung wurde satzungsgemäß im Kreisblatt Nr. 107 vom Mai/Juni 2019 veröffentlicht, außerdem noch 2-mal fristgerecht in der Preußischen Allgemeinen Zeitung.

### 5. Genehmigung der Tagesordnung

Die Tagesordnung und der Zusatzpunkt „Beauftragung einer Person mit den Aufgaben für Familienforschung“ werden einstimmig genehmigt

### 6. Jahresberichte

#### a) Bericht der Kreisvertreterin, Frau Evelyn von Borries

Arbeitsschwerpunkte:

- Sitzung der ostpreußischen Landesvertreter in Wuppertal
- Treffen der Kreisvertreter in Helmstedt
- Jugendaustausch in diesem Jahr in Ostpreußen
- Referat beim Niedersächsischen Museumsverband in Hannover zum Thema unserer Heimatstube in Verden
- Teilnahme an der Delegationsfahrt nach Ostpreußen mit den Partnern des Landkreises und der Stadt Verden
- umfangreiche bürotechnische Arbeiten (ohne Hilfskraft)

Nach dem Arbeitsbericht bittet Herr Birth um eine Unterbrechung um eine Ehrung vorzunehmen. Frau Bilke-Krause und Herr Birth überreichen der Vorsitzenden die Silberne Ehrennadel der Landsmannschaft Ostpreußen mit Urkunde. Anschließend würdigt Herr Birth die Arbeitsleistung und den Einsatz der Vorsitzenden für unsere Kreisgemeinschaft.

b) Bericht der stellvertretenden Kreisvertreterin Frau Christine Bilke-Krause  
Frau Bilke-Krause berichtet über die Archivierungsarbeiten, die voraussichtlich noch ein Jahr in Anspruch nehmen werden, dass eine genaue Führung der Dateien durch fehlende oder fehlerhafte Unterlagen erschwert wird.

c) Bericht der Mitarbeiterin für die Kreisdateien, Frau Gerda Westerkowsky  
Frau Westerkowsky informiert über die Kreisblattbezieher-Datei und über die Probleme mit fehlenden Angaben. Außerdem berichtet sie über die alte Heimatkreisdatei, die von Herrn Ulrich Birth geführt und digital bearbeitet wird.

d) Bericht der Deutschen Gesellschaft Natangen, Landsberg  
Es sind keine Vertreter anwesend. Es besteht jedoch ein regelmäßiger E-Mail-Kontakt, vor allem im Hinblick auf die stattgefundenen Aktivitäten.

7. Kassenbericht der Schatzmeisterin, Frau Erika Zschiesche \*\*\*

Die Schatzmeisterin stellt den Jahresabschluss 2018 vor. Die Finanzlage hat sich trotz der ständig rückläufigen Spenden stabilisiert. Der größte Kostenfaktor ist die Herausgabe des Kreisblattes mit 3.200 Exemplaren. Es gibt zu ihrem Vortrag keine weiteren Fragen der Mitglieder.

8. Bericht der Kassenprüfer und Antrag auf Entlastung des geschäftsführenden Vorstandes für das Geschäftsjahr 2018

Die Kassenprüfer Herr Bentien und Herr Pohl haben am 10.08.2019 bei der Schatzmeisterin sämtliche Buchungs- und Kassenbelege geprüft. Es gab keine Beanstandungen. Die Kassenprüfer schlagen vor, den geschäftsführenden Vorstand zu entlasten. Dieser wird einstimmig entlastet.

9. Vorstellung des Haushaltsvoranschlags 2020 und Genehmigung \*\*\*

Die Schatzmeisterin Erika Zschiesche stellt die für 2020 zu erwartenden Einnahmen und Ausgaben sowie die Rücklagen und den Vermögensstand vor. Nach ihrem Vortrag gibt es keine Fragen der Mitglieder. Der Haushaltsvoranschlag 2020 wird einstimmig genehmigt.

10. Wahl der neuen Vorstandsmitglieder

Satzungsgemäß wurde ein Wahlausschuss einberufen. Wahlleiterin: Frau Kathrin Woltert, Juristin beim Landkreis Verden. 2 Beisitzer: Herr Norbert Mahlmann und Herr Manfred Westerkowsky. Es sind 35 wahlberechtigte Mitglieder anwesend.

#### a) Wahl des geschäftsführenden Vorstandes

Die Kreisvorsitzende wird in geheimer Wahl gewählt.

1 Vorschlag: Frau Evelyn von Borries - keine weiteren Vorschläge.

Wahlergebnis: 32 Ja-Stimmen, 1 ungültige Stimme, 2 Enthaltungen.

Frau von Borries nimmt die Wahl an.

Die stellvertretende Vorsitzende wird ebenfalls in geheimer Wahl gewählt.

1 Vorschlag: Frau Christine Bilke-Krause - keine weiteren Vorschläge.

Wahlergebnis: 33 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme, 1 Enthaltung.

Frau Bilke-Krause nimmt die Wahl an.

Die Schatzmeisterin wird per Handzeichen gewählt.

1 Vorschlag: Frau Erika Zschesche - keine weiteren Vorschläge.

Wahlergebnis: einstimmig. Frau Zschesche nimmt die Wahl an.

Die Schriftführerin wird per Handzeichen gewählt.

1 Vorschlag: Frau Hannelore Schlächter - keine weiteren Vorschläge.

Wahlergebnis: einstimmig. Frau Schlächter nimmt die Wahl an.

#### b) Wahl der zusätzlichen Mitglieder im Gesamtvorstand

Schriftleiter für das Kreisblatt der Kreisgemeinschaft (per Handzeichen)

1 Vorschlag: Herr Frank Steinau - keine weiteren Vorschläge.

Wahlergebnis: 34 Ja-Stimmen, 1 Enthaltung. Herr Steinau nimmt die Wahl an.

Mitarbeiter für die Kreisdatei (per Handzeichen)

1 Vorschlag: Frau Gerda Westerkowsky - keine weiteren Vorschläge.

Wahlergebnis: einstimmig. Frau Westerkowsky nimmt die Wahl an.

Mitarbeiter für das Archiv (per Handzeichen)

1 Vorschlag: Frau Christine Bilke-Krause - keine weiteren Vorschläge.

Wahlergebnis: 34 Ja-Stimmen, 1 Enthaltung. Frau Bilke-Krause nimmt die Wahl an.

Mitarbeiter für Internet-Angelegenheiten (per Handzeichen)

1 Vorschlag: Ulrich Birth – keine weiteren Vorschläge.

Wahlergebnis: 34 Ja-Stimmen, 1 Enthaltung. Herr Birth nimmt die Wahl an.

### Wahl der 2 Kassenprüfer (außerhalb der Vorstandswahl)

Vorschläge: Herr Dirk Bentien und Herr Hartmut Pohl. Herr Pohl ist nicht anwesend, hat aber vorab seine Zustimmung zur Kandidatur gegeben.

Wahlergebnis: 34 Ja-Stimmen, 1 Enthaltung. Herr Bentien nimmt die Wahl an. Die schriftliche Zustimmung von Herrn Pohl wird nachgereicht.

### 11. Konstituierung des neuen Vorstandes durch die Wahlleiterin

Die Wahlleiterin, Frau Kathrin Woltert, trägt alle Vorstandspositionen mit den hierzu gewählten Personen vor. Sie stellt abschließend fest, dass der neue Vorstand nun eingesetzt ist.

Die wiedergewählte Vorsitzende, Frau Evelyn v. Borries, bedankt sich bei der Wahlleiterin für den reibungslosen Ablauf der Wahl. Sie kommt dann zu dem zusätzlichen Punkt: Beauftragung eines Mitarbeiters für Aufgaben der Familienforschung (ohne Zugehörigkeit zum Vorstand).

1 Vorschlag: Herr Dr. Lothar Biesert – keine weiteren Vorschläge.

Wahlergebnis: 34 Ja-Stimmen, 1 Enthaltung. Herr Dr. Biesert nimmt die Beauftragung an.

### 12. Verschiedenes

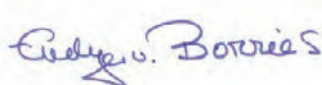
Frau v. Borries bedankt sich bei Herr Horst Plebuch, der dem neuen Vorstand nicht mehr angehört, für die geleistete Arbeit.

Außerdem dankt sie Herrn Ulrich Birth für seine geleistete IT-Arbeit.

Der genaue Termin für das Kreistreffen im nächsten Jahr steht noch nicht fest.



Hannelore Schlächter  
(Schriftführerin)



Evelyn v. Borries  
(Kreisvertreterin)

\*\*\* Anmerkung zu TOP 7 und TOP 9 des Protokolls:

Der Jahresabschluss 2018 sowie der Haushaltsvoranschlag 2020 können bei Interesse bei Frau Evelyn v. Borries angefordert werden. Anschrift siehe im Impressum auf Seite 2 dieses Kreisblattes. Diese Unterlagen sind vertraulich zu behandeln.

# Neujahrswunsch

Nicht, dass es keine Wolken gibt,  
nicht, dass jeden Tag die  
Sonne scheint,  
nicht, dass dir niemals etwas  
weh tut,  
nicht, dass du niemals traurig bist:  
nein, das alles wünsche ich dir nicht.

Mein Wunsch für Dich ist:  
Dass du die Erinnerung bewahrst  
an jeden schönen Tag;  
dass du mutig bist,  
wenn Schwierigkeiten kommen,  
dass du nicht aufgibst,  
wenn es keinen Ausweg zu geben  
scheint.

Dass du immer Freunde hast,  
denen du vertrauen kannst,  
dass du immer Menschen findest,  
die dir helfen,  
wenn du Hilfe brauchst.

Dass jede Gabe,  
die Gott dir geschenkt hat,  
in dir weiterwächst  
und dass du immer Kraft hast,  
andere froh zu machen.

Und dass du zu jeder Zeit,  
ob du froh oder traurig bist,  
Gott mit dir ist  
und du in seiner Nähe bleibst.

*Nach einem Neujahrswunsch  
aus dem Irischen  
Gerhard Stallbaum*





# Mit Online-Visa nach Kaliningrad

**ab 1. Juli 2019**

Am 1. Juli 2019 tritt die Bestimmung über kostenfreie Online-Visa für das Kaliningrader Gebiet in Kraft.

Ausländer aus insgesamt 53 Staaten können mit solchen Visa in die Region einreisen bzw. sie über Grenzübergänge an Autostraßen, Eisenbahnlinien, Flug- oder Seehäfen wieder verlassen. Zu diesen Staaten gehören Belgien, Bulgarien, China, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Holland, Kroatien, Irland, Italien, Japan, Lettland, Litauen, Nordkorea,



Nordmazedonien, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Spanien, Serbien, die Slowakei, die Schweiz, die Türkei, Ungarn, Tschechien, Schweden u.a.

Online-Visa können Ausländer erhalten, die mit ihrer Reise tou-

ristische, kommerzielle, humanitäre oder kulturelle Ziele verfolgen. Für alle weiteren Reisezwecke sind die Visa wie bisher in Botschaften oder Konsulaten zu beantragen. Zum Erhalt eines Online-Visums ist spätestens vier Tage vor der geplanten Einreise ein Formblatt auf der Webseite des russischen Außenministeriums (<https://visa.kdmid.ru/PetiionChoice.aspx?AspxAutoDetectCookieSupport=1>) auszufüllen.

Die Visa sind 30 Tage ab dem Datum gültig, an dem auf der dafür vorgesehenen Webseite des russischen Außenministeriums die Benachrichtigung erscheint, dass dem entsprechenden Antrag stattgegeben wurde. Die Online-Visa berechtigen ihre Besitzer, einmalig ins Kaliningrader Gebiet einzureisen und sich dort bis zu acht Tage aufzuhalten.

Die Gebietsregierung geht davon aus, dass die Zahl der ausländischen Besucher um acht Prozent steigen könnte, so der regionale Kultur- und Tourismusminister Andrej Jermak. (Aus „Königsberger Express“ Nr. 7/2019)

# Neue Freundschaften bei Jugendbegegnung geknüpft

## Deutsche Jugendliche zu Gast in Polen und Russland

Junge Menschen aus drei Nationen, jede Menge Besichtigungen und Ausflü-



ge, dazu Partys, Lagerfeuer und Spiele – das waren auch in diesem Jahr die bewährten Zutaten für eine gelungene internationale Jugendbegegnung. 32 Jugendliche und ihre sieben Betreuer aus dem Landkreis Verden, der Kreisgemeinschaft Preußisch Eylau sowie den Partnerkommunen in Polen und Russland nahmen jüngst an dem knapp zweiwöchigen

Austausch statt. Gemeinsam verbrachten die Jugendlichen im Alter zwischen 14 und 18 Jahren eine gemeinsame Zeit in Górowo Ilaweckie (Landsberg) und Bartoszyce (Bartenstein) in Polen sowie im russischen Bagrationowsk (Preußisch Eylau).



*Abend der Nationen*



Ausflüge führten die Gruppe unter anderem nach Kaliningrad, wo neben einer Stadtführung auch das Welt-ozeanmuseum besichtigt wurde, in ein Bernsteinmuseum nach Jantarny sowie ins masurische Galindia. Im polnischen Töpferdorf Kamionce konnten die Jugendlichen mit Tonerde ihr handwerkliches Geschick und ihre Kreativität ausprobieren. Bei den Landfrauen in Górowo Ilaweckie wurden gemeinsam Piroggen und Hörnchen gebacken und verzehrt.

Zu den Höhepunkten der Reise zählten Badeausflüge an die nahegelegene Ostsee und der Besuch im Kletterpark Kaminsk. Herzliche Aufnahme fanden die deutschen und russischen Jugendlichen am „Familientag“, an dem sie für einen Tag zu Gast in einer polnischen Familie waren und deren Alltag kennen lernten. Großen Anklang fand auch die Projektarbeit in den international gemischten Gruppen, deren kreative Ergebnisse wie Tänze, Lieder und Sketche am „Abend der Nationen“ aufgeführt wurden.



Die Jugendbegegnung findet jährlich im Wechsel in Polen/ Russland und in Deutschland statt. Sie wurde in diesem Jahr mit Mitteln des Deutsch-Polnischen- Jugendwerks (DPJW), des Auswärtigen Amtes und des Ostpreußischen Landesmuseum sowie des Vereins „Hafensänger und Puffmusiker e. V.“, der Kreisgemeinschaft Preußisch Eylau und von Stadt und Landkreis Verden gefördert. Die nächste Jugendbegegnung ist für den kommenden Sommer in Verden geplant.

Weitere Informationen gibt Monika Beckmann vom Fachdienst Kultur des Landkreises, Telefon (04231) 15-8975.

# Heimatkreistreffen mit Kranzniederlegung und intensiven Gesprächen

Bessere Beziehungen

Aktualisiert: Kreiszeitung Verden (Aller), Artikel und Foto von Herrn Röttjer, Kreiszeitung Verden (Aller)

Verden – „Für die junge Generation unserer Landsleute hier und für die Menschen, die damals in Ostpreußen geblieben sind, gilt es, weiter dafür einzustehen, dass Verstehen und Achtung voreinander entsteht und sich festigt.“ Das sagte Evelyn von Borries, Kreisvertreterin der Kreisgemeinschaft Preußisch Eylau in der Landsmannschaft Ostpreußen, beim Empfang der Stadt Verden zum Heimatkreistreffen im Verdener Rathaus.

„Es gibt schon viele Freundschaften zwischen unseren Landsleuten, den ehemaligen und den neuen Bewohnern dort sowie den offiziellen Vertretern der Kommunen auf beiden Seiten“, würdigte von Borries die engen freundschaft-



*Kranzniederlegung mit Landrat Peter Bohlmann, Bürgermeister Lutz Brockmann und anderen Teilnehmern. Fotos: Röttjer*

lichen Beziehungen untereinander. Sie würden bei diesem gemeinsamen Partnerschaftstreffen von Repräsentanten der Kommunen aus dem heutigen russischen Bagrationowsk (früher Preußisch Eylau) sowie dem heutigen polnischen Gorowo Ilaweckie, Bartoszyce (früher Landsberg und Bartenstein) und Verden weiter gepflegt.

Gemeinsam werde die Partnerschaft mit Leben erfüllt, so von Borries weiter, und bei den Besuchen in der ostpreußischen Region freue sie sich über die vielen Neuerungen und weitere Verbesserung der Infrastruktur. Damit spreche sie für viele Landsleute. Die Fortschritte bedeuteten wirtschaftlichen Aufschwung und Arbeit für alle. Auch seien beim kürzlichen Besuch im Heimatkreis wieder sehr interessante und vielversprechende wirtschaftliche Objekte gezeigt worden.

„Es gibt aber auch vieles an Gemeinsamkeiten, die zukünftig erörtert werden können“, so von Borries. Es seien alle gefordert, zu überlegen, wie die Gemeinsamkeiten weiter wachsen könnten. „Wir möchten einander noch besser verstehen und achten. Auf dieser Basis können und müssen wir einander helfen“, so die Kreisvertreterin. Angereist aus dem Heimatkreis waren allerdings nur Vertreter der Kommunen aus Polen, die russischen Repräsentanten hatten wegen Krankheit des Fahrers nicht kommen können.

Bürgermeister Lutz Brockmann hieß die Gäste, darunter auch Männer und Frauen aus den ersten Jahren der Freundschaft, ebenfalls willkommen und dankte für die hervorragende Gastfreundschaft und die guten Gespräche beim kürzlichen Treffen in Natangen. Er würdigte den erfolgreichen deutsch-russisch-polnischen Jugendaustausch und freute sich über das Engagement in allen Partnerkommunen, aktiv die Lebensbedingungen für die Menschen zu verbessern und dem Streben, der Jugend eine bessere Zukunft zu schaffen.

„Unser Netzwerk kommunaler Partnerschaften wird die Erinnerung an den Heimatkreis für die kommenden Generationen wachhalten und als Beispiel für eine erfolgreiche Versöhnung weit in die Zukunft tragen“, schloss Brockmann seine Rede. Landrat Peter Bohlmann sprach bei der Feierstunde am Sonntagvormittag davon, dass es die Aufgabe jeder Generation bleibe, diese Erinnerung zu bewahren und weiterzugeben – als Mahnung, dass sich so etwas Schreckliches nicht wiederholen dürfe.

Die seit 1996 bestehende Partnerschaft, werde durch die jährlichen Besuche der verschiedenen Delegationen und den Jugendaustausch mit Leben mit dem Ziel gefüllt, die menschlichen, kulturellen, sportlichen, sozialen und vor allem auch wirtschaftlichen Beziehungen zu verbessern.

Die Partnerschaft sei heute ein Selbstverständnis, er mahnte aber auch, darauf achtzugeben, dass der aufkeimende Nationalismus die geknüpften Bande der



*Flaggen der Partner: Russland, Polen und Deutschland.*

Freundschaft und Zusammenarbeit sowie die gelebte Demokratie nicht zerstören könne.

Gewürdigt wurde die seit 23 Jahren bestehende Partnerschaft auch seitens der Repräsentanten von der polnischen Seite. Es habe von Anfang an stets konstruktive Gespräche gegeben, und der Dank für die gute Zusammenarbeit gelte der Kreisgemeinschaft sowie dem Landkreis und der Stadt Verden.

Nach der Feierstunde in der Niedersachsenhalle, musikalisch umrahmt vom Bläserkorps Dörverden, sowie einer Andacht von Pastor Hermann, fuhren die Gäste der Feierstunde zum Bürgerpark und legten dort am Denkmal Kränze nieder.

Den Mitgliedern der Kreisgemeinschaft bot sich am Wochenende ein buntes Programm, das Raum ließ für Gespräche und den Austausch von Erinnerungen.

In einem Diavortrag wurden Schönheiten der Kurischen Nehrung gezeigt, die einmalig auf der Welt sind. Ein Vortrag befasste sich mit Familienforschung. Bei den Wahlen wurde Evelyn von Borries in ihrem Amt als Kreissprecherin bestätigt.

# Erinnerungen!?



*Jugendfreizeit, Aufnahme von Frau H. Bentien*

Es ist wieder soweit, die dunkle Jahreszeit bricht an und bei dem trüben Wetter kommen die Gedanken an schöne Erlebnisse immer wieder hoch. Man erinnert sich an die schöne Jugendzeit, jedenfalls geht es mir so. Neulich fiel mir ein altes Fotoalbum in die Hand und als ich es aufschlug, waren da Fotos von meinen Jugendfreizeiten mit der Kreisgemeinschaft Pr.Eylau darin.

Beim Durchblättern kamen immer mehr Erinnerungen an diese Zeit, ich dachte daran, wie wir uns beim morgendlichen Weckruf (um Punkt 7:00 Uhr) „Auf - auf, der Frühsport ruft“ am liebsten nochmal gemütlich umgedreht hätten, statt in der Pampa Dehnübungen zu machen. Aber trotz allem war es eine schöne Zeit und ich erinnere mich gerne daran. Nur finde ich es schade, daß man diese Erinnerungen nicht mit diesen anderen teilen kann.

Jedes Jahr, wenn ich zum Kreistreffen nach Verden fahre, hoffe ich, ehemalige Teilnehmer zu treffen und mit ihnen wunderschöne Erinnerungen aus dieser Zeit auszutauschen, so wie die, die dort Erinnerungen über ihre Jugend in der ostpreußischen Heimat austauschen.



*Jugendfreizeitfotos - Frau H. Bentien*



Wenn es euch auch so geht, wäre es doch schön, die Gedanken auf dem Kreistreffen in Verden auszutauschen und aufzufrischen. Wir sind doch auch irgendwie Ostpreussen, so wie unsere Eltern und Großeltern und durch die Erinnerung bleibt doch die Heimat bestehen und die ebenso die Gemeinschaft.

Es wäre schön, wenn auch wir unseren Teil dazu beitragen könnten.

Ich würde mich freuen, einige von euch in Verden zu treffen und mit euch gemeinsam in Erinnerungen zu schwelgen, wie zum Beispiel, das Singen am Lagerfeuer, den Besuchen beim Schützen- und Ruderverein Verden und Ausflüge und Wanderungen. Zusammen ist das doch viel schöner, oder? Vielleicht klappt es ja im nächsten Jahr, ich würde mich freuen. In diesem Sinne wünsche ich besinnliche Feiertage

*Eure Heike Bentien geb. Herrmann*



# Deutsche Flüchtlinge in Dänemark

Etwa eine Viertelmillion deutsche Flüchtlinge leben nach Ende des Zweiten Weltkriegs auf dänischem Boden; die letzten verlassen Dänemark erst 1949. Eine Zählung der dänischen Behörden Mitte Mai 1945 ergab: Etwa 238.000 deutsche Flüchtlinge lebten zu diesem Zeitpunkt in über 1.000 Lagern und Einquartierungen auf dänischem Boden. Zur Erinnerung: Dänemark wurde im April 1940 von deutschen Truppen besetzt. Die meisten der Flüchtlinge waren Frauen, ein Drittel waren Kinder und Jugendliche und die restlichen Personen waren zumeist Männer, die das 70. Lebensjahr bereits überschritten hatten.

Meine Großmutter, Gerda Elsa Grube aus Arnstein/ Heiligenbeil, verheiratet mit dem Landwirt Kurt Erich Gustav Steinau aus Worschienen/ Pr. Eylau hat wenig über diese Kriegserlebnisse berichtet. Vieles mussten wir dann selbst recherchieren – und wurde dann manchmal von ihr ergänzt. Zwischen Februar und Mai 1945 waren fast eine Viertelmillion Flüchtlinge und tausende verwundete Soldaten unterwegs, die über die östlichen Gebiete über die Ostsee nach Dänemark gebracht worden sind – über die Halbinsel Hela, aber auch – soweit es möglich war – mit der Eisenbahn. Die dänischen Ostseehäfen waren dann die Rettung aus den von den Soldaten umkämpften Ostgebieten. Zwei Millionen Menschen haben es nicht überlebt.

Meine Großmutter erzählte von der Vertreibung aus Worschienen – die Fahrt mit Ihren Eltern Gustav und Berta Grube – ihr Mann Kurt Steinau befindet sich immer noch tief als Soldat in Russland - nach Danzig zur Halbinsel Hela. Am 29. März 1945 erreichen sie das Ziel. Meine Großmutter ist schwanger. Sie verliert im Gewühl der panischen Menschenmassen die Verbindung zu ihren Eltern. Einzig ein entfernter Verwandter, der 7-Jährige Egon Bajorat, das Kind ihrer Cousine Hertha ist bei ihr – und einen großen Topf mit Schmalz. Beide retten sich am 30. März 1945 (Karfreitag) auf das große Frachtschiff Urundi (1920 gebaut bei Blohm und Voss in Hamburg). Die Katastrophe der Wilhelm Gustloff, die taggenau zwei Monate vorher am 30. Januar 1945 mit über 9.000 Menschen von dem sowjetischen U-Boot S-13 vor der Küste Pommerns versenkt wurde vor Augen, entschließt meine Großmutter sich die tiefst gelegene Stelle des Schiffes aufzusuchen, damit in einem Notfall das Leid schnell beendet wäre.

8000 Menschen warten in dem Schiff auf die Abfahrt nach Dänemark – und um 20 Uhr ist es dann soweit. Abfahrt. Mehrfach wird die Urundi stoppen, dichter an Land fahren, wieder zurückfahren, weiterfahren. Am ersten Ostertag morgens um 8 Uhr ist dann die Ankunft in Kopenhagen – wegen der Feiertage darf aber keiner der Flüchtlinge das Boot verlassen – das Schiff wird zum Hungerschiff, so wie meine Großmutter es berichtete.

Danach der Truppentransport in das dänische Flüchtlingslager nach Lemvig, einem Lager, in dem sich bis zu 9.000 Menschen in Höchstzeiten aufgehalten haben. Meine Großmutter hat dort im Lager dann meinen Onkel Dietmar Steinau am 29. September 1945 zur Welt gebracht. Sie erzählte, dass jede Visitation bei den dänischen Ärzten mit den Worten: „Sie wissen, dass sie hier unerwünscht sind!“, begann. Die Verpflegung war dementsprechend dürftig – aber es waren die Wirren der Nachkriegszeit und Nahrungsmittel nicht in ausreichender Menge vorhanden. Ihr erstes Kind erlebt nicht einmal vier Wochen, bevor es dann am 28. September 1945 stirbt, weil schlichtweg einfachste Medikamente nicht verabreicht werden.

In der Dissertation der dänischen Ärztin und Historikerin Kirsten Lyloff aus dem Jahr 2005 wird von ca. 10.000 deutschen Kindern unter fünf Jahren berichtet, die in den dänischen Lagern gestorben sind und entzündet im benachbarten Königreich eine gesellschaftliche Debatte. Die überlieferte Behandlung der Flüchtlinge durch Dänen weist eine große Bandbreite auf: Ehemalige Flüchtlinge erinnern aggressives und brutales Verhalten dänischer Wachposten ebenso wie Beleidigungen oder die Tatsache, in Läden nicht bedient zu werden. Andere dagegen berichten von achtungsvollem und korrektem Umgang und großer Hilfsbereitschaft von Seiten der dänischen Bevölkerung.

Meine Großmutter bekam ebenfalls schlechte Behandlung durch Ärzte mit, aber auch sehr freundliche Behandlungen durch Dänen mit, die die Flüchtlinge auch mit Nahrungsmitteln oder auch mit freundlichen Worten unterstützt haben, z. B. Herrn Mogensen. Allein in der Fremde – viele Flüchtlinge kamen traumatisiert in Dänemark an, sie mussten mehr verkraften als den Verlust von Eigentum, Arbeit und Heimat: Sie hatten oft Gewalt, Vergewaltigungen, Mord erlebt.

Die konkreten Lebensverhältnisse unterscheiden sich von Lager zu Lager, viele Flüchtlinge leben jedoch unter schwierigsten hygienischen Bedingungen zusammengepfercht in Massenlagern, teilweise ohne Matratzen, nur auf Stroh, notdürftig mit Lebensmitteln versorgt, ohne Hab und Gut; aber sie können sich frei bewegen. Nach der deutschen Kapitulation im Mai 1945 ändert sich ihr Status: Sie leben nun als Flüchtlinge – nicht Kriegsgefangene – in einem fremden Land. Für die dänische Seite ist die Situation schwierig: Die hilfsbedürftigen Flüchtlinge haben dieselbe Nationalität wie die ehemaligen Besatzer, es könnten ihre Familien sein.

Arbeit außerhalb der Lager ist den Flüchtlingen nicht erlaubt – obwohl in



*Grabdenkmal Dietmar Steinau,  
Foto: Frank Steinau*

Dänemark Arbeitskräftemangel herrscht – genauso ist ihnen das Erlernen der dänischen Sprache verboten. Sie erhalten jedoch alle Möglichkeiten, ihre deutsche Sprache und Kultur in den Lagern zu pflegen und an ihre Kinder weiterzugeben; die dänischen Behörden fördern den Aufbau eines funktionierenden Lager-Schulsystems und unterstützen ein eigenständiges Kulturleben. Es gibt unter einer demokratisch gewählten Flüchtlingsverwaltung ein Gericht, Schulen, Volkshochschulen, Kirchen, Gärtnereien, kulturelle Einrichtungen wie Theater, Orchester und Büchereien, sowie Spiel- und Sportveranstaltungen.

Trotzdem bleiben die Lebensbedingungen für die Flüchtlinge schwierig und von Lager zu Lager unterschiedlich. Sie leben hinter Stacheldraht unter strenger Bewachung, nicht in Freiheit; auch wenn sie ihre Lagervertretung demokratisch wählen dürfen, können sie nur die Lagerzeitung lesen und haben keinen Zugang zur freien dänischen Presse; erst ab Frühjahr 1946 dürfen sie Postverkehr mit Deutschland haben, weiterhin begrenzt und zensiert. Meine Großmutter erzählt, dass im Laufe des Jahres 1946 die ersten 50.000 Flüchtlinge Dänemark verlassen. Mitte 1947 sind es denn noch ca. 180.000 Deutsche, die in Dänemark leben. Das Problem sind nicht die Dänen, die britische Besatzungsmacht möchte nicht mehr Flüchtlinge aufnehmen. Die letzten Flüchtlinge verlassen Dänemark 1949 – nach fast vier Jahren. Meine Großmutter findet ihre Eltern wieder in Schleswig-Holstein – in Grünholz bei Sterup und ihr Mann Kurt wird kurze Zeit später auch wieder dazustoßen.

*Frank Steinau*

## **Authentischer Brief aus dem Flüchtlingslager von Johanne Kalinowski**



*Johanne und Fritz Kalinowski*

Vor einiger Zeit hat unsere treue Leserin Frau Bianca Hermann aus Mittelfranken uns wertvolle Briefe Ihrer Urgroßeltern gesendet, die aus dem Flüchtlingslager 1946 an die Familie nach Nürnberg geschickt worden sind. Es sind ganz authentische Zeitzeugenberichte, die nun 73 Jahre später auszugsweise veröffentlicht werden. Sie geben einen Einblick in das liebevoll-gutmütige Herz einer Mutter, die von den Tagesgeschäften im Flüchtlingslager Kompedal berichtet – mit der Schreibweise, die wir einfach so belassen haben, da wir nicht das authentische

Dokument korrigieren wollten. In der nächsten Ausgabe werden wir einen Familienstammbaum der Familie Kalinowski aus Hanshagen veröffentlichen.

„Lieber Sohn,

Kompedal, den 30.5.1946

Gestern erhielten wir von Tante Marie Post, aber da kannst du denken das die Freude gross war das wir Nachricht von Euch bekamen und auch gleich die Adresse von Dir und Kurt. Fritz ist doch wohl zu seiner Braut gefahren, hoffentlich bekommen wir auch da nochmal Post. Bloss von Ernst ist nichts, aber noch wollen wir nicht verzagen sondern hoffen.

Ja lieber Sohn, wie haben wir um Euch gebangt, ach ich war schon ganz verzagt, hatte schon wenig Hoffnung, aber Vater, der sagte immer, die werden sich schon noch melden. Aber die Freude war doch gross, wenn es auch alles so schwer ist, so wollen wir doch nicht verzagen, wir wollen weiter auf Gott vertrauen, er hat uns bis jetzt nicht verlassen und wird auch weiter helfen.

Lieber Sohn! Wie geht es denn dir? Hoffentlich bist du gesund, das wir uns noch Wiedersehen, ach ich möchte so gerne für dich sorgen, aber hier sind die Hände gebunden, aber meine Gedanken sind bei Euch. Uns geht es nicht schlecht, Essen ist reichlich, Brot haben wir genug, Vater ist noch Schuster geworden. Macht schon neue Schuh, hat sehr schnell gelernt, geht in die Schusterei arbeiten, denn das Nichtstun gefällt Ihm nicht. Ja lieber Sohn, wir kamen grade am 03. März vorigen Jahres in Dänemark, grade an Fritz seinem Geburtstag. Da kamen wir in ein Dorf wo Soldaten waren, da hatten wir es sehr gut. Nach der Kapitulation wurden für uns Flüchtlinge Lager gebaut. Wir kamen am 28.06. hier nach Kompedal. Hier sind 1800 Flüchtlinge, es sind 14 Baracken, 13 Hochbunker auch 37 Tiefbunker, umgeben von Stacheldraht, bewacht werden wir von der Dänischen Polizei, aber wenn das nicht wäre, wäre es schlimm, denn es sind keine Deutsche mehr, bloss noch Horde.

Irenchen ist im anderen Lager, wir sind vom November in Briefwechsel die fragt immer nach Euch. Von Hermann hat sich auch noch nichts, sie ist in Alborg, da sind über 22000. Und Waltraut Hermann ist in Ocksbøl, da sind 35000, die sind auch ganz allein. Ist von zu Hause mit zwei Wagen gefahren, als sie in Plauten waren fuhr Waltraut nochmal zurück und von da an bleib sie allein. Sie nimmt an Frau Hermann ist unter den Russen geblieben, denn sie hat unterwegs gehört, das sie zurückgefahren sind. Na die hat wohl das eine mal nicht genug. Ja lieber Sohn, wir sind in alle Winde zerstreut.

Auguste Wessolowski ist in Deutschland in Schleswig Holstein, hat schon geschrieben, ist bei einem Bauern in Elsdorf bei Rendsburg, hat es aber ganz gut. Grete ist in Stellung, Fritz Wessolowski musste in Pillau beim Volkssturm, kamen dann mit Sand und Friese in ein Lager. Sand und Friese gingen ins Reich und Fritz Wessolowski nach Hanshagen, soll noch da

*gearbeitet haben, aber der Pole weist doch alle aus. Der Russe hat sehr viele verschleppt, Gustel Schröder ist auch im Ural gestorben.*

*Ja es kommen viele gute Briefe, auch sehr viel Herzeleid. Wo Irenchen ist, ist auch Ursel und Anneliese Politt. Frau Politt war auch da, ist aber am 11. Juli 1945 hier in Dänemark an Kopftypus gestorben. Erika und Lieselotte Politt sind wieder wo Auguste Wessolowski ist.*

*Franz Reimann soll in Französischer Gefangenschaft. Auguste Ihre Schwester, die Tante Frida ist im November in Berlin an Hungertyphus gestorben. Frau Alma Stamm ist in Danzig gestorben. Irma ist in Hannover, will heiraten und Ali und der kleine Klaus fehlen. Auguste hat geschrieben, das das halbe Dorf da im Westen ist. Blättke hat in Brandenburg und Hedwig Neumann, unsere liebe Nachbarin in Mecklenburg gesiedelt.*

*Wir haben Euch in Hamburg beim Roten Kreuz suchen lassen, aber bis jetzt ist noch nichts gekommen, blos gut das Ihr Euch habt bei Tante Marie gemeldet. Jetzt haben wir wieder Hoffnung. Verzage nicht, es wird schon wieder gut, wenn wir auch von vorne anfangen, noch können wir ja arbeiten. Ach, wenn wir blos ein Stübchen hätten. Ja wenn wir nach Deutschland wollen, müssen wir eine Einreisegenehmigung haben, das wir eine Unterkunft und zum Leben haben. Wir sind 19 Mann in einem Zimmer. Wir verstehen uns ganz gut, lassen den Mut nicht sinken, denn wir leben doch noch in der Hoffnung.*

*Ja lieber Sohn, wir hatten unsere Kleider und Wäsche alles vergraben, ja wir sind ganz arm, aber mit dem guten Willen geht alles. Denn wir dachten doch, bald in die Heimat zufahren. Nun werde ich für heute schliesen, in der Hoffnung, das dieser Brief dich bei bester Gesundheit antreffen möchte und wir bald von dir Post bekämen. Wir können den Monat drei Briefe schreiben, im April durften wir blos einen nach Deutschland und einen nach Dänemark.*

*Nun sei du lieber Sohn gegrüst von Deinen lieben Eltern.*

*Der Liebe Gott schütze Dich und erhalte dich gesund."*



# Eine missglückte Flucht und die schicksalhaften Folgen

## Oder: Vom wohlhabenden Bauernsohn zum Bettler

Es war im Dezember 1944. Der Hof meiner Eltern Otto und Erna Liedtke in Sortlack lag noch friedlich mitten in Ostpreussen, aber alle waren bereits voller Sorge, was auf uns zukommen würde. Die damalige deutsche Ostfront, 1.800 km lang, war schon seit Juli 1944 zerbrochen und die sowjetrussische Front hatte sich bereits 1.000 km nach Westen in Richtung Ostpreussen bewegt. Im Oktober 1944 war es den Russen sogar gelungen, in Nemmersdorf im Goldaper Raum etwa 50 km in ostpreussisches Gebiet einzudringen. Sie hatten dort ein grausames Massaker angerichtet.

Etwa Ende Dezember 1944 bekamen wir drei Wehrmachtssoldaten zur Einquartierung, zwei Soldaten mit MG 42 und einen Karabinerbewehrten. Unsere drei Polen, die schon mehrere Jahre als Kriegsgefangene bei uns Dienst taten, mussten ihre Stube räumen und in zwei Kammern von je ca. 10 qm wohnen. Auch sollen,



*Die Schule in Sortlack 1935 zugleich Jugendherberge*

wie ich später erfuhr, beim Bauern Alfred Schmuck noch mindestens zwei Soldaten einquartiert gewesen sein, ob noch weitere, weiß ich nicht mehr.

Auf unserem Hof wurde der Fluchtwagen eingerüstet, dieser erhielt Bügel und darauf ein Dachpappe-Dach und man lud schon nach und nach die verschiedensten Sachen auf. Mein Vater Otto

Liedtke musste auch mit anderen Zivilisten den so genannten Volkssturm-Dienst leisten und war tagsüber mit einer Gruppe irgendwo an einem „allergischen“ Beobachtungspunkt“.

In unserer Soldatenstube war ich öfters und fragte auch einmal, was diese Waffe (MG auf dem Bock) solle. „Wenn der Iwan kommt“, sagte der eine Soldat. Nun der sollte bald kommen, und das MG mit einer Schussleistung von 1.500/Min. (habe ich in einem Museum nachgelesen) hat wohl unseren Ort Sortlack mit 120 Einwohnern gerettet.



Es kam der 30.01.1945. Das waren 17 Tage nach der russischen Groß-Offensive vom 13.01.1945. Es wurde Zeit für die Flucht mit unserem Treckwagen. Wir wollten an dem Tag mittags die 1. Etappe nur bis nach Albrechtsdorf zu Vaters Schwager und Schwester und dann wohl mit ihnen weiter gen Frisches Haff trecken. Eines Abends zeigte Vater meiner Mutter und mir die H-Stollen für die Pferde (*Hartmetallstollen, die Red.*) und sagte mehrfach, er sehe schwarz. Vater war gestandener Soldat. Als 17-Jähriger hatte er schon 1917 in Frankreich gekämpft. Stubenhoch hätten dort die toten Kolonialsoldaten gelegen. Über drei Jahre war seine Gefangenschaft bis 1921 in England. Auch musste er am Polenfeldzug 3 ½ Wochen teilnehmen. Und das war kurz vor der Kartoffel- und Rübenernte mit einem Ertrag von 800 bis 1.000 Zentner.

Mittags am 30.01. 1945 hielt Vater noch eine Art Lagebesprechung draußen mit uns sechs Personen ab. Mutter hatte auch noch eine Küchenhilfe und ein polnisches Mädchen von etwa 20 Jahren namens Toni erhalten.

Auf einmal gab unser Pole Alarm. Dieser hatte auch rechtzeitig die Augen erhoben, denn er stand ohnehin so günstig, als er in Richtung eines Getreideschobers vom Nachbarn Ernst Böhnke blickte. Dort kamen etwa 15 sowjetrussische Soldaten hervor, die sich anschickten, unseren Ort anzulaufen. Und es kamen immer mehr nach. Die Entfernung war nicht mehr als 350 m Luftlinie. Mein Vater lief im Eiltempo in unsere Soldatenstube, um die drei Wehrmachtssoldaten zu alarmieren, die das MG, den Karabiner und die Munition schnappten und zusammen mit meinem Vater, der ebenfalls einen Karabiner hatte, nach draußen liefen.

Mit ortskundiger Sicherheit hatte mein Vater die kleine Truppe mit den drei Soldaten geführt, während wir im Keller verharrten. Das Feuergefecht dauerte ziemlich lange, bis dann Entwarnung kam. Wir hatten keine Verluste und keine Verwundeten, sagte Vater noch. Es war reine Selbstverteidigung, andernfalls wären wir wohl nicht mehr am Leben. Der Bauer Ernst Böhnke hatte allerdings einen Kopfschuss erhalten, als er durchs Fenster schaute. Er starb nach acht Tagen daran.

Der besagte Schober brannte mit seinem Korn ganz langsam, als wir abends gegen 18.00 Uhr mit vier Pferden losfuhren. Etwa zehn km entfernt in Albrechtsdorf bei Verwandten angekommen, blieben wir dort ca. vier oder fünf Tage und verloren damit Zeit. Da die dortigen Verwandten wohl nicht mitflüchten wollten, war mein Vater unschlüssig, ja teilweise mutlos. Dann ging es aber weiter und nach etwa zwei oder drei Stunden kamen zwei berittene Wehrmachtssoldaten uns entgegen und zwangen uns, ein Pferd zu tauschen. Wir mussten deren Schimmel, der ziemlich klein war, nehmen.

Dann zogen die Soldaten wohl wieder Richtung Front. Unsere Zugkraft für den Treckwagen war nun schon gemindert. Etwa zwei Tage später verloren wir auch noch ein Pferd durch Brand. Vater klagte eines Morgens über den Verlust. Es ging zu langsam voran – kein Wunder auf den fast unbefahrbaren Landwegen! Und nach weiteren zwei Tagen, wir waren gerade an einem Gutshof, waren die russischen Soldaten da. „Uhri, Uhri“, riefen sie und nahmen uns die Uhren ab. Auch mussten die Männer ihre Schuhe gegen die abgenutzten Stiefel der russischen Soldaten tauschen.

Während die Russen die Wagen durchwühlten und die Pferde mitnahmen, erkannte unser Vater wohl die Lage und entfernte uns drei Personen von diesem Chaos. Mein Vater und ich hatten nichts in der Hand und Mutter eine hellbraune Handtasche. Niemand hielt uns mit „Stoi“-Rufen und zusätzlichen Schüssen auf und zwang uns zur Rückkehr. Es mag zur Vesperzeit gewesen sein, als wir auf dem Nachhauseweg waren, da begegneten wir einem Gefangenentrupp von etwa 50 deutschen Zivilisten in Dreier- oder Viererreihe, geführt von zwei „Iwans“ (das war die landläufige Bezeichnung für die Russen), vorne links und hinten links mit Anschlag ihrer Maschinenpistolen. Mein Vater, 45 Jahre, wurde zur Rede gestellt und Mutter hat ganz sicher gebetet, dass Vater sich nicht einreihen musste.



*Flüchtlingstreck in Ostpreussen mit deutschen Wehrmachtssoldaten auf dem Rückzug (Foto LO)*

Der vordere Russe schaute Mutter an und dann mich. Gott, der Herr, gab Gnade, und wir durften weitergehen. Irgendwann in der Nacht sind wir dann zu Hause auf unserem Hof noch einmal angekommen. Es war schon alles fast ausgeräumt, das ganze Mobiliar. Wer mag das getan haben in den vielleicht 10 Tagen unserer Abwesenheit? Sicherlich war alles von der nachrückenden Etappe auf russische LKW's geladen worden.

Wir bauten uns aber zu Dritt unser schönes breites Chaiselongue und schiefen wenige Stunden und wurden morgens rausgedonnert. Ein einzelner Russe, feldmarschmäßig, verschleppte uns nach Bartenstein, etwa 12 km entfernt, und steckte uns in ein Notquartier mit anderen deutschen Zivilisten. Vater musste Eisenbahnschienen demontieren, wie er abends zu Mutter sagte. Nach weniger als ca. einer Woche war und blieb er vermisst. Niemand weiß, wo er geblieben und was ihm passiert war. Meine Mutter und andere Frauen mussten Aufräumarbeiten erledigen. Sie klagte öfters über nasse Füße. Ich weiß, der Schnee hatte zu tauen angefangen.



*Angstvolles Gesicht eines  
ostpr. Flüchtlingsjungen  
Foto LO.jpg*

Ich habe einmal einen Stapel, ca. 3 m lang und 1 Meter hoch, tote ausgezogene Frauenkörper, mit dem Rücken nach oben gelegt, gesehen. Wie ich hörte, sollen es alles Typhustote gewesen sein. Auch hatten viele Menschen die Ruhr. Es war ein jämmerliches und erschreckendes Bild, wie sie gingen und standen, denn wie waren total ausgezehrt. Meine Mutter bekam auch Typhus mit 33 Jahren. Sie kam nicht mehr auf und hat mehrere Tage gekämpft und viel phantasiert. Am Bettende hielt man mich immer fest, um nicht zu nahe an sie heranzukommen. Sie bekam noch ein Einzelgrab. Ich sah noch, am Fuß des Grabes stehend, wie sie in einer dunkelbraunen Decke hinabgelassen wurde. Ich war wie erstarrt. Ich glaube, ich weinte nicht einmal. Sie hat auch ein gezimmertes Holzkreuz bekommen. Da stand in dunkelgrüner Tinte der Vor- und Zuname drauf „Erna Liedtke“. Man las mir die Inschrift sicherlich vor, denn ich war erst 3 ½ Monate zur Schule gegangen und konnte nicht selbst lesen.

Frühjahr und Sommer 1945 waren schön warm. Ich war nun allein ohne Eltern und lief immer viel in Bartenstein herum, meistens nach Nahrung bettelnd, und dieses meist bei den Russen. Die hatten ja was für Kinder übrig. Womöglich hätte man mich aufgreifen können und mich in ein russisches Heim gesteckt und dann nach Russland transportiert, was nach vielfachen Berichten oft gewesen sein soll. Sicherlich hatte der Herrgott seine Hand über mich gehalten, sonst wäre ich wohl Russe geworden.

Bis etwa Mitte Juni 1945 war ich immer gesund. Aber dann bekam ich ebenfalls Typhus, so wurde es mir jedenfalls gesagt. Auch hat mich mindestens zweimal eine Ratte an Zehen und Fingern beißend angefallen, als ich nachts auf meiner Pritsche im Treppenhaus lag und blutete. Das waren für mich grausame Erlebnisse.

Von dieser Erkrankung habe ich außerdem einen Herzschaden erlitten. Noch nicht genesen, holten mich Clara Porsch und ihre 20-jährige Tochter Anita vom Abbauhof bei Kirschitten aus dieser schlimmer werdenden Notlage heraus. Aber ich war noch eine Woche dieser Misere ausgesetzt gewesen. Ich habe da nur noch wenig Erinnerung daran, denn ich war in diesen schlimmen Tagen in keinem Gebäude mehr, sondern strauchelte in der Gegend herum und weiß weder um Nahrung noch um Nachtlager.

Dann kam endlich Hilfe für mich. Eine Tante aus Borchertsdorf sammelte mich auf der Dorfstraße auf, 4 km von meinem Elternhaus in Sortlack entfernt. Nun kam ich endlich in einigermaßen geordnete Verhältnisse. Das ging bis November 1945 so, als es hieß, wir müssen Ostpreussen verlassen oder Polen werden.

Mit einem kleinen Handwagen ging es zum Bahnhof Mehlsack, etwa 40 km entfernt, und dann „heim ins Reich“ (so sagte man immer in Ostpreussen). Mit vielfachem Halten und polnischen Kleiderraubzügen bei uns ging es mit der Bahn in Richtung Westen. Als wir an der Oder waren, musste der Zug im Schritt-Tempo über eine Notbrücke fahren. Ich glaube, dass nicht nur wir, sondern auch Lokführer und Heizer Blut und Wasser geschwitzt hatten, dass die Notbrücke vielleicht einbricht und wir in die Oder fallen. Aber es ging alles gut und wir waren in der russischen Zone angekommen.

Hier soll nun mein Bericht enden. Es war damals für mich und für die vielen anderen Landsleute eine sehr schlimme Zeit mit vielen tragischen Erlebnissen. Deshalb soll mein Bericht auch ein Zeugnis gegen das Vergessen sein.

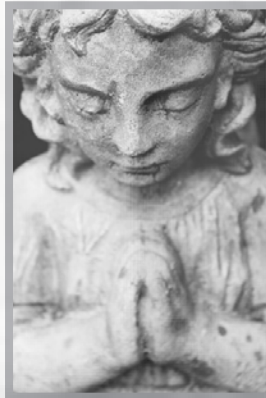
*Reinhard Liedtke*

# Mein Sein

ICH KOMM, WEISS NICHT WOHER,  
ICH BIN UND WEISS NICHT WER,  
ICH LEB, WEISS NICHT WIE LANG,  
ICH STERB UND WEISS NICHT WANN,  
ICH FAHR, WEISS NICHT WOHIN:  
MICH WUNDERT ´S, DASS ICH FRÖHLICH BIN.

DA MIR MEIN SEIN SO UNBEKANNT,  
GEB ICH ES GANZ IN GOTTES HAND.  
DIE FÜHRT ES WOHL, SO HER WIE HIN:  
MICH WUNDERT ´S, WENN ICH TRAUIG BIN.

*Hans Thoma*



# Tharau



*Fotoprojekt Bunttes Deutschland: Tharau um 1887 – nachträglich koloriert worden*



en, aus: *Das alte Ostpreußen*, Ellert und Richter Verlag, Darstellung in Facebook.

# Geschichte von Dorf und Gut Tharau

Die erste Erwähnung des Dorfes Wladimirowo - Tharau, zwischen Königsberg und Pr. Eylau am Frisching (Prochladnaja) gelegen, erfolgte 1315. Bald danach wurde eine Pfarrstelle gegründet. 1471 gelangte das Dorf an den Söldnerführer Heynitz von Meyenthal,



1484 wurde Tharau dem Hans von Schlieben aus Gerdauen verschrieben. Zu dieser Zeit soll es hier ein festes Haus gegeben haben. 230 Jahre lang stellte die Familie von Schlieben den Gutsherrn. Dann war man gezwungen, das Gut zu verkaufen.

1717 erwarb es der Etatminister Wilhelm von Kanitz, danach 1739 dessen Schwiegersohn Wilhelm Ludwig v. d. Groeben (1690 – 1760), der ab 1751 Etats- und Kriegsminister unter Friedrich II. war. Da er kinderlos starb, erbte das Gut sein Neffe Fabian Abraham von Braxein (29. 7. 1722 – 12. 3. 1798) aus Banners im Kreis Mohrungen, Etatminister an der Königsberger Kammer. Fabian Abraham von Braxein, preußischen Ursprungs, war verheiratet mit Albertine Louise von Kreytzen (1736 – 1817) aus Silginnen und avancierte 1763 zum Staats- und Kriegsminister und damit zum Mitglied der Königlich Preußischen Regierung. Nachdem er sich 1768 im Unfrieden von Berlin verabschiedete, widmete er sich hinfort seiner Begüterung Tharau, ließ 1770 das Gutshaus errichten, prägte die Gestalt der verschiedenen Gutsgebäude samt Gutskrug und Pfarrhaus und brachte die Landwirtschaft in die Höhe. Er gründete um Tharau herum 7 neue Vorwerke, führte den Kartoffelanbau ein, ließ Karpfenteiche anlegen und war der erste ostpreußische Gutsbesitzer, der die Erbuntertänigkeit seiner Bauern aufhob.

Von den Braxeinschen Erben erwarb 1829 der Sohn eines Königsberger Großkaufmanns, Carl Wilhelm Gramatzki (1779 – 1842), 1832 geadelt, Gut Tharau. Seine Enkelin Paula von Gramatzki (1848 – 1914) heiratete Rudolf Tortilowicz von Batocki (1845 – 1900), Schüler der landwirtschaftlichen Akademie in Möglin im Oderbruch,





Land Brandenburg, die in seiner Zeit unter der Leitung von Albrecht Philipp Thaer (1794-1863), dem Sohn des Agrarreformers Albrecht Daniel Thaer (1752 - 1828), stand. Letzte Erbin des Gutes war Hedwig von Olfers (1913 - 1986), verheiratete Löhlhöfel von Löwensprung, die mit ihrer Mutter Erminia von Olfers-Batocki (1876 – 1954), der ostpreußischen Dichterin, und ihrem Vater Hans von Olfers (gest. 1945), Finanzpräsident, in Tharau einzog. Werk: „Tharau liegt woanders“. 1973 erhielt Hedwig Löhlhöfel von Löwensprung den Ostpreußischen Kulturpreis.



Gutshaus, Schmiede von 1765, Schule, Pfarrhaus und weitere Bauten wurden in der Nachkriegszeit abgetragen. Nur die Kirche blieb stehen – schwer gezeichnet. Allerdings soll das Pfarrhaus wieder aufgebaut werden, wobei das letzte ein schlichter Putzbau von 1771 war.

Im Pfarrgarten stand die „Ännchen-Linde“, mit einem Umfang von 7 Metern und einer Höhe von 28 Metern der stärkste Baum des Kreises. Der Sage nach hatte sie Pfarrer Neander anlässlich der Geburt seiner Tochter Anna gepflanzt.



# Impressionen aus der Heimat



*vor dem Geschäft: meine Großmutter mütterlicherseits, in der Mitte; v. l.: Onkel Herbert, meine Mutter Hildegard Ganswind, geb. Nieswandt, dahinter Tante Martha, Onkel Helmut Nieswandt, und Tante Frieda; auf dem Bild fehlt Tante Eva, es waren 6 Geschwister; Pfingsten 1934 in Pr. Eylau;*



*Friseur-Geschäft der Gebrüder Nieswandt in Pr. Eylau, im August 1931; Personen unten: ganz rechts mein Onkel Herbert Nieswandt (Geschäftsinhaber); 1. Stock: rechts meine Großmutter mütterlicherseits;*



*Ladeninneres Friseurgeschäft: Zweiter v. l. mein Onkel Helmut Nieswandt; Zweiter von rechts mein Onkel Herbert Nieswandt; Foto aus dem neu eingerichteten Laden 1928 in Pr. Eylau*

*(eingereicht von Fred Ganswind)*



*Jungschützen-Verein, Pr. Eylau 1928/29; Zweiter von links, sitzend  
mein Onkel Helmut Nieswandt.*



*Erinnerung vom Meisterkurs: 1928; hintere Reihe ganz links hinter dem Geländer  
mein Onkel Helmut*

# Platt

Platt is wie Vogelsang,  
platt is wie Senseklang,  
wer kann dat schriewe?  
Alle Tiet wohnt doarenn  
Heimatleew, Heimatsenn,  
drom mott et bliewe.

Platt is wie Ackerfohr,  
platt is wie Eggespor,  
wer kann dat lese?  
Dee, wo ons Heimatmund  
In alle Lewensstund  
is triejewese.

Platt is wie Flochteschlach,  
platt is wie Well im Bach,  
wer kann dat lehre?  
Wat ons leew Mutter sung,  
wat anne Weeje klung.  
Dat bliwt op ewig jung,  
dat well wi ehre!

*Erminia v. Olfers-Batocki*

---

Flochteschlach = Flügelschlag



# Wohnbevölkerung der Provinz Ostpreußen aus dem Jahr 1933

Um sich die damaligen Verhältnisse wieder ins Gedächtnis zu rufen, ist es sinnvoll von Zeit zu Zeit sich einmal einen Überblick über die damaligen Bevölkerungszahlen und die Kreisstädte und die kreisfreien Städte zu verschaffen.

Die nachfolgende Übersicht stammt aus dem "Gemeindelexikon für den Freistaat Preußen, Band I Provinz Ostpreußen"

Die Wohnbevölkerung in den Kreisen der Provinz Ostpreußen bei der Volkszählung am 16. Juni 1933. (Vorläufige Ergebnisse.)

Sonder-Nr.	Kreis (* = Stadtkreis)	Wohnbevölkerung am 16. Juni		Zun (+) oder Abnahme (-) der Bevölkerung vom 16. Juni 1925 bis 16. Juni 1933								Auf- kommen Ein- wohner 1933 (ausföhl. Quelle)
		1933	1925 (nach dem Gebietsstand vom 1933)	insgesamt		davon						
				Zahl	v. H.	Geburten- oder Sterbefallüberschuf		Wanderungsgewinn oder -verlust				
						Zahl	v. H.	Zahl	v. H.			
1	Bartenstein	44 590	49 843	+ 1 778	+ 4,16	+ 3 359	+ 9,01	- 2 061	- 4,86	59		
2	Braunsberg	56 467	54 493	- 1 984	- 3,50	+ 4 173	+ 7,39	- 3 209	- 5,89	60		
3	Erbsenburg	65 019	61 448	- 3 564	- 5,49	+ 5 658	+ 9,11	- 2 094	- 3,41	63		
4	Herbauern	35 487	36 498	+ 1 011	+ 2,85	+ 3 439	+ 9,66	- 5 535	- 15,60	42		
5	Heiligenbeil	45 233	43 946	- 1 287	- 2,85	+ 4 045	+ 9,39	- 2 768	- 6,28	50		
6	Heilsberg	68 727	62 767	- 5 960	- 8,67	+ 4 976	+ 7,23	- 4 005	- 6,11	49		
7	Königsberg i. Pr.	315 851	287 312	- 28 539	- 9,08	+ 9 905	+ 3,17	- 31 124	- 10,77	2 924		
8	Königsberg i. Pr.	49 260	43 632	- 5 628	- 11,44	+ 4 880	+ 11,16	- 749	- 1,70	51		
9	Nehden	51 065	50 033	- 1 032	- 2,02	+ 4 093	+ 8,02	- 3 031	- 6,00	48		
10	Neub. Geyau	53 761	53 892	+ 1 31	+ 0,24	+ 4 551	+ 8,50	- 4 592	- 8,54	43		
11	Neub. Geyau	49 845	48 897	- 948	- 1,90	+ 4 466	+ 9,17	- 3 618	- 7,24	40		
12	Neub. Geyau	36 886	38 069	+ 1 183	+ 3,21	+ 2 659	+ 7,21	- 2 785	- 7,56	44		
13	Neub. Geyau	62 685	62 250	- 435	- 0,70	+ 4 582	+ 7,33	- 4 147	- 6,62	60		
14	Neub. Geyau	47 704	46 947	- 757	- 1,61	+ 1 817	+ 3,81	- 1 050	- 2,20	45		
	Reg.-Bez. Königsberg	957 118	911 787	- 45 331	- 4,75	+ 60 366	+ 6,35	- 15 040	- 1,65	78		
15	Angerburg	89 763	88 635	- 1 128	- 1,26	+ 2 859	+ 3,19	- 1 742	- 1,96	43		
16	Angerburg	31 461	33 636	+ 2 175	+ 6,91	+ 3 092	+ 9,89	- 4 226	- 12,59	41		
17	Angerburg	43 598	43 679	+ 81	+ 0,19	+ 3 794	+ 8,68	- 1 938	- 4,45	44		
18	Angerburg	61 101	50 185	- 10 916	- 17,90	+ 2 856	+ 4,68	- 1 980	- 3,17	70		
19	Angerburg	41 218	39 811	- 1 407	- 3,41	+ 4 613	+ 11,17	- 2 708	- 6,50	934		
20	Angerburg	43 688	44 814	+ 1 126	+ 2,58	+ 3 513	+ 7,94	- 4 748	- 10,65	88		
21	Angerburg	54 807	55 726	+ 919	+ 1,66	+ 3 497	+ 6,36	- 4 346	- 7,93	55		
22	Angerburg	43 889	44 096	+ 207	+ 0,47	+ 3 048	+ 6,91	- 3 262	- 7,40	41		
23	Angerburg	42 333	43 515	+ 1 182	+ 2,79	+ 2 547	+ 6,02	- 3 829	- 9,00	60		
24	Angerburg	67 244	60 834	- 6 410	- 9,55	+ 782	+ 1,14	- 5 628	- 9,27	970		
25	Angerburg	57 485	57 310	- 175	- 0,30	+ 4 011	+ 6,98	- 3 586	- 6,26	56		
26	Angerburg	59 390	40 107	- 19 283	- 32,49	+ 5 933	+ 9,33	- 3 010	- 7,46	47		
	Reg.-Bez. Gumbinnen	546 200	539 870	- 6 330	- 1,16	+ 36 434	+ 6,68	- 30 044	- 5,51	58		
27	Gumbinnen	45 079	38 105	- 6 974	- 15,47	+ 3 031	+ 7,83	- 1 953	- 5,13	832		
28	Gumbinnen	67 086	65 808	- 1 278	- 1,90	+ 6 777	+ 10,10	- 5 550	- 8,28	44		
29	Gumbinnen	54 331	55 239	+ 908	+ 1,65	+ 5 997	+ 10,96	- 6 906	- 12,60	32		
30	Gumbinnen	46 122	45 767	- 355	- 0,77	+ 3 791	+ 8,20	- 3 436	- 7,39	51		
31	Gumbinnen	67 909	65 425	- 2 484	- 3,64	+ 4 653	+ 6,85	- 5 169	- 7,76	52		
32	Gumbinnen	39 916	38 694	- 1 222	- 3,06	+ 4 687	+ 11,74	- 3 365	- 8,65	35		
33	Gumbinnen	72 954	71 039	- 1 915	- 2,63	+ 7 684	+ 10,54	- 3 769	- 5,19	45		
34	Gumbinnen i. D. Pr.	77 169	76 604	- 565	- 0,73	+ 7 798	+ 10,10	- 7 383	- 9,54	50		
35	Gumbinnen	50 326	48 965	- 1 361	- 2,70	+ 4 533	+ 9,01	- 3 162	- 6,46	59		
36	Gumbinnen	53 953	51 751	- 2 202	- 4,08	+ 5 809	+ 10,80	- 3 807	- 7,14	44		
	Reg.-Bez. Gumbinnen	552 794	540 237	- 12 557	- 2,27	+ 54 740	+ 10,12	- 42 283	- 7,69	48		
37	Gumbinnen	71 986	68 206	- 3 780	- 5,26	+ 3 032	+ 4,26	- 1 748	- 2,52	2 847		
38	Gumbinnen	26 221	26 380	+ 159	+ 0,61	+ 2 016	+ 7,68	- 2 184	- 8,34	54		
39	Gumbinnen	36 996	38 884	+ 1 888	+ 5,10	+ 3 744	+ 10,11	- 1 368	- 3,71	184		
40	Gumbinnen	43 393	41 616	- 1 777	- 4,07	+ 3 492	+ 7,99	- 1 512	- 3,49	88		
41	Gumbinnen i. D. Pr.	59 983	68 629	+ 8 646	+ 14,42	+ 6 671	+ 11,20	- 4 812	- 7,00	36		
42	Gumbinnen	36 232	36 682	+ 450	+ 1,24	+ 4 249	+ 11,73	- 2 419	- 6,60	61		
	Reg.-Bez. Westpreußen	277 063	264 405	- 12 658	- 4,57	+ 20 204	+ 7,31	- 7 546	- 2,83	95		
	Provinz Ostpreußen insgef.	2 233 220	2 250 248	+ 17 028	+ 0,76	+ 171 744	+ 7,65	- 94 662	- 4,20	63		

# Entstehung des Ostpreußenliedes

Wir alle kennen unser Ostpreußenlied und singen es gerne. Aber nur wenige wissen Näheres über seine Entstehung, seinen Komponisten und seinen Dichter! Daher sollen Sie nun einiges darüber erfahren.

Zu Beginn der dreißiger Jahre suchte der Königsberger Komponist Herbert Brust einen Textdichter für sein „Oratorium der Heimat“, dessen Töne mächtig in ihm sangen und klangen. Durch Anregung der „Königsberger Hartungsehen Zeitung“ fand er in dem jungen Dichter Erich Hannighofer einen tiefempfindenden Menschen, der genau so innig mit der ostpreußischen Heimaterde verwurzelt war wie er selber, in dessen Worten die Liebe zu Ostpreußen genauso harmonisch klang wie in seinen Tönen.

Erich Hannighofer fand für das Oratorium Worte, die in prächtigen Gemälden das Bild der Heimat festhielten. In seherischer Gabe fast die tragische Zukunft dieses Landes erahnend, schenkte er das Bild Ostpreußens dem Heute, gab der Heimat dichterische Verklärung:

*Heimat, wir rufen dich!  
Singe mit uns den Gesang deiner Landschaft!  
Singe mit uns den Choral deines Schicksals!  
Singe mit uns, du deutsches Volk  
das Lied vom Ostpreußenland.*

So begann diese großartige Kantate der Heimatliebe und klang aus in dem ergreifenden Schluss-Chor: „Land der dunklen Wälder und kristallinen Seen...“, dem heutigen Ostpreußenlied.

Herbert Brust, der Komponist, hauchte den Worten belebenden Odem der Harmonien und Melodien, den Zauber der Töne ein, auf dass sie klingen mögen bis in die Ewigkeit. Er gab der Heimat Ostpreußen klanglichen Ausdruck in Weisen, wie sie nicht tiefer, nicht inniger empfunden werden konnten.

Anfang 1933 wurde das Oratorium „Ostpreußenland“ im Ostmarken-Rundfunk in Königsberg uraufgeführt und fand einen tiefen Widerhall. Tausende von Zuschriften voller Begeisterung kamen an den Rundfunk, und viele schrieben: „Wir haben beim Hören geweint wie kleine Kinder!“ Einige Werkstudenten, als „Königsberger Straßensänger“ bekannt und beliebt, waren von der Schlusshymne „Land der dunklen Wälder“ ergriffen und sangen sie zur Laute auf den Straßen Königsbergs und auch im Rundfunk. Die Jugend brachte sie in ihre Singkreise, und bald war das Ostpreußenlied landauf, landab bekannt.

Wo man der Liebe zur Heimat herzlichen Ausdruck geben wollte, da sang man dieses Lied von Herbert Brust und Erich Hannighofer. Heute ist das Ostpreußenlied zum Inbegriff der fernen Heimat geworden, Erinnerung und Bekenntnis, Glaube und ew'ge Liebe zugleich.

„Dieses Lied wurde geboren aus einer großen glühenden Liebe zur Heimat“, so sagte der Komponist. Möge diese Liebe weiter glühen und brennen, dass es auch die Herzen kommender Geschlechter entzünde zu lodrender Flamme der Heimatliebe, der Liebe zu Ostpreußen - dann wird dieses Land ewig unvergessen sein!

**Herbert Brust,**

*geboren am 17. 04. 1900  
in Königsberg,  
gestorben 26. 06. 1968  
in Bremerhaven*



**Erich Hannighofer,**

*geboren am 22.02.1908  
in Königsberg,  
seit 1945 vermisst in Russ-  
land*



*Von Erich Dowidat aus Trappen (Ostpr.),  
ingesandt von Gerhard Stallbaum aus Landsberg (Ostpr.)*

# Ostpreußenlied

Text: Erich Hannighofer  
Melodie: Herbert Brust

- 1.Land der dunklen Wälder und kristall'nen Seen,  
über weite Felder lichte Wunder gehen.
- 2.Starke Bauern schreiten hinter Pferd und Pflug,  
über Ackerbreiten streicht der Vogelzug.
- 3.Und die Meere rauschen den Coral der Zeit,  
Elche stehn und lauschen in die Ewigkeit.
- 4.Tag ist aufgegangen über Haff und Moor,  
Licht hat angefangen, steigt im Ost empor.



*Landschaft bei Wildenhoff*



# Rund um die Welt

Bei einem Weihnachtsgottesdienst, den ich vor ein paar Jahren hielt, hörte ich einen Jungen seufzen:

„O Mann, die Geschichte kenn ich schon!“

Ich habe gelacht und gesagt: „Weißt du, du wirst sie jedes Jahr hören, aber du wirst sie anders hören, weil du dich veränderst.“

So ist das mit Weihnachten: Jedes Jahr hören wir die Nachricht von Gottes Kommen auf die Erde wieder anders, hören wir sie neu: weil wir uns verändern; weil die Welt anders wird. Und wir nehmen diese Worte mit und bewegen sie in unsern Herzen. Sie klingen auf bei dem, was wir erleben, wenn wir andere Geschichten hören, die wir teilen mit Schwestern und Brüdern im Glauben in aller Welt, das ist mir für mein Christsein wichtig.-

*Margot Käßmann*



*Rund um die Welt*

# Legitimationserklärungen – Amtsgericht Landsberg, Pr. Eylau

Publiziert am 7. November 2019 von Irmigegner-Sünkler  
auf <https://www.genealogie-tagebuch.de> (abgedruckt mit ihrer Erlaubnis)

## ACTA GENERALIA

der

**Königl. Kreisgerichts - Kommission**

<sup>III</sup>  
Landsberg

Schaffhausen:

Die faktliche Zuständigkeit der Schaffhausen über  
die Legitimation der neu ihnen Trauung ist  
Es gebrauchten ungesetzlichen Verfahren

Inmitten der bei Ancestry einsehbaren Kirchenbücher findet man unter der merkwürdigen Bezeichnung **‚Bartoszyce, Bukowiec, Hanshagen u Landsberg**, zunächst (bis Bild 85) Taufeinträge aus dem **Kirchspiel Buchholz**. Dann folgen (bis Bild 221) digitalisierte Akten des **Amtsgerichts Landsberg**, und zwar **Legitimationserklärungen** unehelicher Kinder aus der Zeit von 1841 bis 1872.

ACTA GENERALIA der Königl(ichen) Kreisgerichts-Kommission zu Landsberg betreffend die Erklärungen der Ehemänner über die Legitimität der von ihren Frauen vor der Ehe geborenen unehelichen Kinder

Da der **Landsberger Magistrat** auch für umliegende Orte zuständig ist, enthalten diese Akten auch **Legitimitätserklärungen** von Kindern, die zum Beispiel in **Eichhorn, Guttenfeld, Petershagen** oder anderswo zur Welt kamen. Der Pfarrer des jeweiligen Kirchspiels, in dem das Kind geboren wurde, war offenbar verpflichtet, die Anerkennung der Vaterschaft zunächst zu protokollieren und anschließend nach Landsberg zu melden.

Am 6. Mai 1860 verfasst zum Beispiel **Pfarrer Passarge in Petershagen** den folgenden Brief:

Es erschienen die am heutigen Tage getrauten **Brodde'schen Eheleute**, der **Kutscher aus Dittchenhöfen Carl August Brodde** und seine jetzige Ehefrau **Wilhelmine** geb. **Grünheid**, und erklärten, daß sie vor der Ehe ein uneheliches Kind gehabt hatten, welches am 13. Febr. d(es) J(ahres) geboren war und am 26ten d. J. in der heiligen Taufe den Namen **Friedrich Wilhelm** erhalten. Dieses Kind erkennt der Vater durch diese Verhandlung als das seinige an und verspricht, sich seiner auch ferner als Vater anzunehmen. Dieses bezeugen beide Ehegatten durch ihre Namensunterschrift.

Man findet in den Unterlagen auch einen Brief, der 1858 aus **Labiau** gesandt wurde. Der mittlerweile pensionierte Wildenhöfische Oberförster **Johann Albert Melchior Lübeck** teilt darin mit, dass er das von seiner verlobten Braut **Henriette Schrade** zu **Sangnitten im Kirchspiel Canditten** 1845 geborene Kind namens JOHANNE als das Seine anerkennt. Herr Lübeck bittet um einen entsprechenden Vermerk im Kirchenbuch.



*Johann Albert Melchior Lübeck.*

In einigen Fällen sind diese Dokumente besonders wertvoll, da aus dieser Zeit gar keine Kirchenbücher mehr vorhanden sind. Sowohl aus dem **Kirchspiel Petershagen** als auch aus dem **Kirchspiel Canditten** existieren diese beispielsweise nicht mehr.

# Gut Perscheln (Piersele)



*Gut Perscheln - Melker bei der Arbeit*

Das Gut in Piersele - Perscheln gehörte zu einem Zweig der Familie von Berg, die z. B. von 1852 bis 1859 den Landrat des Kreises Mohrungen stellte, und liegt heute relativ dicht an der Grenze südlich zum russischen Teil Ostpreußens. Nach dem 2. Weltkrieg befand es sich im staatlichen Eigentum, allerdings wurde das Herrenhaus aus der 2. Hälfte des 18. Jhd. inzwischen abgebrochen

Im Herrenhaus wurde der letzte Gutsherr Botho v. Berg (1903 - 1983) geboren, der als Schriftsteller und Dichter einen gewissen Bekanntheitsgrad erreichte: „Patria immortalis - Ein Dank an das Land unserer Väter“ (1973), das Reiterbuch „Mit Trakehnern fing alles an“ (1976), „Gast im Reich von Aloha“ – Erinnerungen eines Ostpreußen an Hawaii (1980), „Mit geschlossenen Augen“ – lyrische Bilder aus Ostpreußen als Neuauflage des „Patria immortalis“ (Gedichte, 1980).

Von Botho von Berg-Perscheln stammt die folgende einfühlsame Jagdanekdote „Hühnerjagd in Perscheln“, veröffentlicht im Heimatbuch „Der Kreis Preußisch Eylau“:

„Wenn die Felder abgeerntet waren und das welkende Kartoffelkraut die Luft mit dem ersten herben herbstlichen Duft erfüllte, ließ Vater den Reitwagen mit dem alten „Hans“ anspannen. Vier Menschen konnten auf ihm rittlings

sitzen, mussten sich nur gut an den Stangen der Rückenlehnen festhalten, wenn es zur Hühnerjagd in scharfem Trabe querfeldein ging. „Ajax“, der brave Vorstehhund, revierte in angemessener Entfernung dem Wagen voraus. Meist hatten die Feldarbeiter schon ein Volk Rebhühner irgendwo einfallen sehen. „Gnäd’ger Herr, värm Wielke hebbe wi ongefähr e Dutzend dott ön de Kartoffle önfalle sehne“. Ajax wurde zurückgepiffen. Im Schritt fuhr der Reitwagen bis an den Feldrand. Der Wind wurde geprüft, die Flinten mit Nr. 7 geladen. Ich durfte den alten Hans halten. Vater und sein Jagdgast setzten sich mit den Flinten unterm Arm und 80 Schritt Zwischenraum in Marsch. Ajax war in seinem Element. Durch Handzeichen dirigiert, revierte er, ständig Wind nehmend, vor den Jägern hin und her. Plötzlich stand er, den rechten Vorderlauf erhoben, fest wie ein Standbild. Nur seine Schwanzspitze zitterte wie die Hand des alten Prange. Die Jäger eilten im Geschwindschritt in seine Nähe. „Ajax, avance!“ Der Hund tastete sich vorwärts, bis mit lautem Schwirren das Volk hoch wurde. Piff – paff, vier Schüsse, ein paar Hühner fielen mit stiebenden Federn in die Kartoffeln, wurden von Ajax gefunden und zum Vater apportiert. Ich musste vom Wagen aus genau aufpassen, wo das Volk wieder einfiel, und dann den alten Hans zu den Jägern lenken. Auf ging’s wieder im flotten Trab hinter dem Volk her. Vater achtete darauf, dass von jedem Volk der beschossenen Hühner wenigstens sechs übrig blieben, um den Bestand nicht zu gefährden.“



*Reitjagd 1938, Halali auf der Perschelner Waldwiese*

# Flucht, Flüchtlingslager, Neubeginn



Ostpreußen war für mich, geboren 1943 in dem im Krieg weitgehend friedlich gebliebenen Allgäu, ein fernes, geheimnisvolles Land, bis ich 1964 meine 1944 in Buchholz, Kr. Preußisch-Eylau geborene Frau und damit aus vielen Erzählungen die Geschichte der Familie kennenlernte. Während die deutschen Städte, bombardiert von Briten und Amerikanern, bereits in Trümmern lagen, glaubten noch 1944 viele Ostpreußen noch immer an den Endsieg. Die Familie lebte zunächst in Finken, ab 1934 in Worlack und ab 1936 in einfachen Verhältnissen am Rande von Buchholz, als im Januar 1945 die sowjeti-

sche Front immer näher rückte, von nahegelegenen Landsberg Gefechtslärm zu hören war und Anfang Februar im eiskalten Winter die Flucht schließlich unausweichlich wurde. Der Vater war im Krieg, und so machte sich die Mutter mit inzwischen 9 Kindern – fünf Mädchen und vier Jungen (der Ältteste 16 Jahre, die Jüngste vier Monate alt) auf die Flucht. Am 17. Februar 1944 forderte das Rote Kreuz die Einwohner zum sofortigen Abmarsch auf - nur das Nötigste- das, was man selbst tragen konnte, sollte man mitnehmen.

Zunächst querfeld-ein und dann auf der Straße ging's Richtung Canditten, von dort aus auf dem Panzerwagen Richtung Osten - nach Heiligenbeil.

Am Ortseingang befanden sich gehängte Menschen an Bäumen mit Schildern „Ich habe geplün-





*Foto von Herrn Krombach - Ortsschild von Bukowiec, früher: Buchholz*

dert“. Dann begann der schreckliche Marsch übers Eis. Alte Menschen und Kinder durften auf den Pferdewagen. Immer wieder griffen sowjetische Tiefflieger den Treck an.

Nach jedem Angriff blieben Tote und halb versunkene Pferdewagen zurück, oft ragten nur noch die Pferdeköpfe aus dem Wasser. Am 20. Februar 1945 erreicht wir die kleine Hafenstadt Pillau, dem Vorhafen von Königsberg.

Aber erst Anfang April durfte man auf eines der Schiffe, die für die Flüchtlinge bereit lagen. Unser Schiff war die „Albert Jensen“.

Dass die Familie auf dem untersten Deck untergebracht wurde, erwies sich als Glücksfall, denn das Schiff wurde am nächsten Morgen noch im Hafen angegriffen, schwer beschädigt und alle mussten das Schiff wieder verlassen. Beim Ausstieg bot sich ein furchtbares Bild – auf dem offenen Deck und im Wasser befanden sich überall Tote. Aber die Familie lebte.

Sie kam in einen Sandbunker mit Soldaten, direkt an der Bahnlinie, und bei jedem erneuten Angriff suchte sie Schutz unter den Güterwaggons. Dann wieder Einschiffung auf der „Karin von Bornhöffen“, aber der 16-jährige Sohn durfte nicht mehr an Bord – er blieb zurück, und es gab nie mehr ein Lebenszeichen von ihm.

Das Schiff, brechend voll, man konnte nur sitzen, nicht liegen, dampfte ab, in eine ungewisse Zukunft, in Richtung des noch deutsch besetzten Dänemark. Zu essen gab es Eintopf und Brot – immerhin. Schließlich war die Ankunft in Kopenhagen am 13 April 1945.

Wir wurden in ein DRK-Lager transportiert, eine umfunktionierte Mädchenschule im Zentrum der Stadt Kopenhagen. Geschlafen wurde auf verlausten Strohmatten. Aber die Familie lebte. Dann kam im Mai die deutsche Kapitulation.

Vor der Schule versammelte sich brüllendes dänisches Militär und schrie: „Deutsche Schweine, raus, raus“. Wer konnte es ihnen verdenken, nach all dem, was Deutsche den Dänen als Besatzungsmacht angetan hatten?. Bald darauf wurden die Flüchtlinge aus der Schule rausgetrieben, mussten sich auf dem Hof – Frauen und Männer getrennt – aufstellen, und alle wurden nach Waffen durchsucht. Nächste Station war das Lager Klövermarken nahe Kopenhagen, bald danach ging es dann weiter in das Großlager Oksbøl auf Jütland.

Tägliche Essensration für ca. 36.000 Menschen in unserer „neue Heimat“ auf Zeit: eine Scheibe Brot, Butter, Eintopf. Das (jetzt dänische) Rote Kreuz or-





ganisierte das Lagerleben. Theater- und Musikgruppen wurden gebildet, ein Kindergarten, Stick- und Nähstube eingerichtet; dafür gab's wöchentlich 1 Ei und 100 g Zucker extra. Die Baracken waren trotz häufigen Entlausungsaktionen voll verwanzt.

Die Kinder schliefen oft draußen, weil's drinnen kaum auszuhalten war. Jeglicher Kontakt mit Dänen außerhalb des Lagers war verboten. Drei volle Jahre vergingen. Schließlich geschah es dann Anfang November 1948: Der Abtransport nach Deutschland. Zuvor durfte man Zielwünsche äußern – im konkreten Fall hieß das: überall hin, nur nicht in die sowjetisch besetzte Zone. So landete die Familie im wunderschönen Oberschwaben, das in landschaftlicher Hinsicht vielfach an das Ostpreußen erinnerte.

Dieser letzte Fluchtabschnitt wurde durch ein schweres Zugangsglück überschattet: In der Nacht vom 4. auf den 5. November fuhr der Flüchtlingszug bei Bensheim an der Bergstraße auf einen Güterzug auf: 7 Menschen haben diese letzte Etappe nicht überlebt.

1975, fast genau 30 Jahre nach der Flucht, überraschten meine Frau und ich meine Schwiegermutter mit einer Reise in die alte Heimat. Von Oberschwa-





ben aus ging's durch die damalige Tschechoslowakei und Schlesien, Lodz und Warschau vorbei zunächst nach Lötzen/Masuren. Dort lebte inzwischen die Tochter eines Bauern aus unserer neuen Heimat, die einen im Krieg dort Beschäftigten polnischen Zwangsarbeiter geheiratet hatte und mit ihm in dessen neue Heimat gezogen war.

Das von Deutschen nahezu entvölkerte Ostpreußen war inzwischen von den von den Sowjets ebenfalls vertriebenen Polen aus den Westgrenzen der Ukraine und von Weißrussland bewohnt. Wir wurden sehr herzlich aufgenommen, genossen die traumhaft-friedliche masurische Landschaft, bevor wir dann – nach einem Besuch der beängstigenden Hitler-Führerhauptquartier Wolfsschanze bei Rastenburg – unser eigentliches Ziel, das Ermland erreichten.

Meine Schwiegermutter schwelgte in Erinnerungen, obwohl viele Orte damals noch ein trauriges Bild boten. Vom Gut Worlack waren nur noch von Gebüsch überwucherte Mauerreste zu finden. In Buchholz erschütterten uns der zerschlagene Friedhof und die als Rumpelkammer umfunktionierte Kirche. Und plötzlich mittendrin: Ein zerstörtes gusseisernes, aber namenloses Grabkreuzfragment mit der Aufschrift „Auf Wiedersehen“. Wir haben es unter den

verwunderten Augen einiger Dorfbewohner mitgenommen, und halten es hier in Ehren.

Das ehemalige Wohnhaus konnten wir damals leider nicht besuchen, der Weg dorthin war total verschlammt. Meine Schwiegermutter starb 1980. Ich glaube, sie war froh, noch einmal „zu Hause“ gewesen zu sein, obwohl sie und die Familie es in Oberschwaben sehr gut getroffen haben.

Meine Frau und ich sind später noch dreimal in Buchholz gewesen, einmal mit einer ihrer Schwestern, die noch von Lage in Dänemark zu einer Familie nach Schweden gekommen ist.

Ein anderes Mal mit einem Bruder, der, wie drei weitere Geschwister in den 50-iger Jahren nach Kanada ausgewandert war. Zweimal haben wir dann das alte Wohnhaus besucht, das inzwischen von einer aus der Ukraine stammenden Familie bewohnt war, die uns ebenfalls herzlich aufgenommen haben.

Der Küchenherd sah noch genau so aus, wie er bei der Flucht verlassen wurde, sagte der ältere Bruder. Und im Geburtszimmer meiner Frau wurde uns freundlich Kaffee serviert.

In Buchholz selbst trafen wir auch noch eine letzte deutsche Einwohnerin – Tochter eines Schreinermeisters, die uns eindrucksvoll ihre schlimmen Erlebnisse schilderte, als sie Buchholz nach dem Einmarsch der Sowjets nicht mehr verlassen konnte, in Buchholz blieb und einen Polen heiratete.



*Buchholz Hügellandschaft nach Süden mit Wielebowo*

# Jakob, die Weihnachtsgans

Weihnachten 1944 in Ostpreußen. Es war ein Fest, das unter der Last des Krieges litt. Flüchtlinge kamen bereits durch unsere kleine Stadt. Niemand ahnte, daß auch wir schon bald zu den Betroffenen gehören sollten. Abgeschlossen, von allen Wirren des Krieges, residierte Jakob, der Ganter, auf unserem Hof. Er wusste nicht, daß er bald der Glanzpunkt unseres Weihnachtsessens sein sollte. Er war der uneingeschränkte Herrscher auf dem Hof.

Majestätisch watschelte er über das Kopfsteinpflaster. Seinen scharfen Augen entging nichts. Ließ sich ein weibliches Wesen auf dem Hof blicken – ausgenommen meine Mutter, die ihn auch versorgte – dann überschlug sich seine Stimme. Er stieß gellende Schreie aus, schnellte pfeilschnell zischend auf die berockte Person los, die dann eilig den Rückzug antrat. Ich verwünschte den Gänserrich. Es würde ja nicht mehr lange dauern, bis er braun gebraten, köstlich duftend, als Weihnachtsgans von uns verzehrt werden würde.

Meine Mutter wollte Jakob testen, ob er es nur auf Frauenkleider abgesehen hatte. Sie zog meinem Bruder Frauenkleider an. Zunächst ließ sich Jakob täuschen und ging zischend auf meinen Bruder los. Dann stutzte er, legte seinen Kopf schief und trabte schnatternd neben meinem Bruder her. Jakob war also ein Frauenhasser!



Bald mussten wir erkennen, daß Jakob für meinen Bruder von unschätzbarem Wert wurde. Mein Bruder wurde krank. Eine anschließende Gehirnhautentzündung machte ihn für sein Leben zu einem Behinderten. Jakob bewachte meinen Bruder mit rührender Aufmerksamkeit. Näherte sich ihm ein Fremder, so gebärdete er sich furchterregend. Welch' eine Hilfe für meine Mutter! Mein Bruder durfte unter gar keinen Umständen den Hof verlassen. Schon einmal hatte der Amtsarzt meinen Eltern die „Beseitigung“ ihres kranken Kindes vorgeschlagen.- In der Stadt nahm niemand Anstoß an seinem Leiden. Mein Bruder blieb bei uns. Einen besseren Beschützer, als Jakob, konnten sich unsere Eltern nicht wünschen in dieser fürchterlichen Zeit.-

Das Weihnachtsfest rückte immer näher. Fragte ich meine Mutter, ob wir nicht etwas anderes zum Fest verspeisen könnten als unseren Jakob, so antwortete sie hintergründig lächelnd:

Eine Weihnachtsgans - ist eine Weihnachtsgans, das sei eine beschlossene Sache. Der treue Freund meines Bruders sollte also einem Festgelage dienen. Es tat mir doch irgendwie leid, obgleich er mich nach wie vor mit seinem Hass verfolgte.

Heiligabend war Jakob nicht mehr da. In der Speisekammer lag eine fette Gans. Mir war ganz elend. Ich zog mich in mein Zimmer zurück. Als das Glöckchen zur Bescherung ertönte, gesellte ich mich lustlos zu den anderen. Meine Stimmung war miserabel. Die Tür zum Weihnachtszimmer wurde geöffnet, Heute wurde es nur durch ein paar Kerzen am Weihnachtsbaum erhellt. Das hatte einen bestimmten Grund. Unsere Fenster waren gut verdunkelt, nach draußen durfte wegen des Luftschutzes ja kein Lichtschein dringen. Während ich noch rätselte, hörte ich ein leises Schnattern. Ich lief zum Baum. Darunter, ich traute meinen Augen nicht, saß Jakob in einer mit Stroh ausgepolsterten Kiste. Zu meiner Verwunderung sah er mich ganz friedlich an. Ich streichelte ihn, und er ließ es sich sogar gefallen.

So erlebten wir die letzte Weihnacht in der ostpreußischen Heimat mit unserem unvergessenen Ganter Jakob.

*Verfasser unbekannt  
(eingereicht von Gerhard Stallbaum)*

# Wir gratulieren herzlich



## 101 Jahre

**Eitner, geb. Ecker, Annemarie**, Königsberg; am 24.08.2019

## 99 Jahre

**Spürk, geb. Eich, Gertrud**, Schmoditten; am 05.11.2019

## 98 Jahre

**Bellgardt, Erich, Glandau**; am 24.11.2019

**Janus, geb. Springer, Hildegard**, Rositten; am 12.08.2019

**Kuhnke, geb. Thamm, Edith**, Sienken/Landsberg; am 29.07.2019

**Lotzkat, geb. Nitsch, Liesbeth**, Cavern; am 14.08.2019

## 97 Jahre

**Kramer, geb. Will, Else**, Hanshagen; am 07.07.2019

**Scharmacher, Heinz**, Rositten; am 08.11.2019

## 96 Jahre

**Berger, geb. Stiemer, Christa**, Kusitten; am 24.12.2019

**Lietz, geb. Neumann, Elisabeth**, Groß Steegen; am 22.08.2019

**Neumann, Hans-Gerog**, Hanshagen; am 12.08.2019

**Peter, geb. Udely, Frida**, Tharau; am 07.11.2019

## 95 Jahre

**Hüttenbach, Dr. Horst**, Waldkeim; am 23.11.2019

**Kaphengst, Margarete**, Hoppendorf; am 25.07.2019

**Nitsch, Willi**, Seeben; am 06.09.2019

**Schulz, Gerda**, Topprienen; am 27.12.2019

**Sühs, Fritz**, Seeben; am 19.08.2019

**Rusch, geb. Schöffsky, Liesbeth**, Klein Steegen; am 02.10.2019

# Wir gratulieren herzlich



## 94 Jahre

**Barth, Helmut**, Rositten; am 02.11.2019  
**Knorr, Hans-Jürgen**, Landsberg; am 03.10.2019  
**Konrad, Franz**, Liebnicken; am 30.11.2019  
**Leitis, geb. Passarge, Hertha**, Wildenhoff; am 19.09.2019  
**Neumann, geb. Klein, Käte**, Rositten; am 25.08.2019

## 93 Jahre

**Dorsch, Klaus**, Rositten; am 15.09.2019  
**Krahl, geb. Gnass, Elfriede**, Beisleiden; am 26.12.2019  
**Mitschke, Brigitte**, Canditten; am 14.12.2019  
**Potschka, geb. Lindeke, Gisela**, Topprienen; am 13.08.2019  
**Wagner, geb. Palnau, Lotty**, Sand; am 18.11.2019

## 92 Jahre

**Broberg, geb. Augustin, Inge**, Canditten; am 14.10.2019  
**Friese, Herbert**, Altfelde bei Marienburg/Westpr.; am 30.07.2019  
**Gelfert, Kurt**, Rositten; am 12.08.2019  
**Genz, Gerhard**, Canditten; am 24.08.2019  
**Herlemann, Bernhard**, Hanshagen; am 18.11.2019  
**Lind, geb. Elsner, Frieda**, Wokellen; am 26.12.2019  
**Massmann, geb. Wolf, Herta**, Warschkeiten; am 26.01.2019  
**Meschke, geb. Fohlmeister, Vera**, Rositten; am 25.11.2019  
**Nieswandt, Ernst**, Hanshagen; am 29.12.2019  
**Schwill, Harry**, Klein Steegen; am 14.12.2019  
**Tegtmeyer, geb. Holz, Edith**, Hanshagen; am 03.08.2019  
**Wagner, Erich**, Landsberg; am 16.07.2019

## 91 Jahre

**Bendzulla, geb. Blaedtke, Dietl**, Landsberg; am 30.12.2019  
**Börnsen, geb. Politt, Lieselotte**, Hanshagen; am 06.12.2019

## Wir gratulieren herzlich



**Ciastek, geb. Haberland, Ursula**, Worschienen; am 09.08.2019  
**Dieckhoff, geb. Grunwald, Dorothea**, Landsberg; am 14.11.2019  
**Friese, Dietrich**, Hanshagen; am 08.07.2019  
**Haferkamp, geb. Wegner, Hannelore**, Rositten; am 03.07.2019  
**Kaulbars, Erich**, Rositten/Abbau; am 12.07.2019  
**Klein, Erika**, Canditten; am 31.10.2019  
**Krause, Albrecht**, Hanshagen; am 22.11.2019  
**Legart, Gerhard**, Glandau; am 29.08.2019  
**Lux, geb. Bornell, Hanna**, Kreuzburg; am 10.09.2019  
**Markowski, Gerd**, Rositten; am 01.10.2019  
**Marx, geb. Jedaschke, Margarete**, Kattlack; am 09.08.2019  
**Schröder, geb. Schmekies, Inge**, Gr. Labehnen; am 01.03.2019  
**Süss, Karl**, Topprienen; am 28.10.2018  
**Tiska, geb. Reh, Lucie**, Canditten; am 12.11.2019

## 90 Jahre

**Arndt, Reinhard**, Jesau; am 30.08.2019  
**Behm, Brigitte**, Glandau; am 11.11.2019  
**Brincker, geb. Ewert, Dora**, Augam; am 15.07.2019  
**Fahl, Hans**, Worlack; am 16.10.2019  
**Gude, geb. Steputat, Ingrid**, Landsberg; am 16.12.2019  
**Hinze, geb. Preuß, Lydia**, Schatzberg; am 24.10.2019  
**Hübner, geb. Kuhnke, Sigrid**, Sienken, Papperten; am 25.11.2019  
**Klose, geb. Hein, Brigitte**, Augam; am 12.07.2019  
**Kolberg, Alfred**, Blumenstein; am 10.09.2019  
**Meyer, geb. Wohlgethan, Gerda**, Wormen; am 04.10.2019  
**Mikolajewski, Kurt**, Dulzen; am 11.06.2019  
**Richter, geb. Grippner, Erna**, Pr. Eylau; am 04.10.2019  
**Smith, geb. Bardt, Gerda**, Rositten/Stablack; am 29.09.2019  
**Tobies, Georg**, Canditten; am 04.10.2019  
**Wormit, Hildegard**, Mollwitten; am 13.12.2019  
**Zachrau, Elfriede**, Witwe von Otto Zachrau aus Canditten;  
am 08.07.2019



# Wir gratulieren herzlich



## 89 Jahre

**Butterbrod, geb. Stamm, Astrid**, Hanshagen; am 24.07.2019  
**Friedrich, geb. Groß, Eleonore**, Gallehnen; am 28.07.2019  
**Gutt, Erwin**, Canditten; am 06.12.2019  
**Heidenreich, Magdalena**, Guttenfeld; am 04.07.2019  
**Heimberg, geb. Ruhнау, Gerda**, Garbnicken; am 04.08.2019  
**Höft, geb. Gebhard, Herta**, Sangnitten; am 07.09.2019  
**Huhn, Werner**, Pr. Eylau; am 09.11.2019  
**Jahnke, Fritz**, Ww. von Traute Jahnke, geb. Schwarz, aus Sangnitten; am 01.09.2019  
**Kirstein, Rudi**, Landsberg; am 22.10.2019  
**Klann, geb. Böhnke, Ingrid**, Pr. Eylau; am 22.07.2019  
**Lama, geb. Kinder, Lore**, Rositten; am 17.10.2019  
**Larsson-Veit, geb. Veit, Irmgard**, Buchholz; am 15.10.2019  
**Leng, Manfred**, Warschkeiten; am 08.12.2019  
**Paulsen, geb. Freiwald, Waltraud**, Gallehnen; am 30.07.2019  
**Pohl, Harry**, Stablack; am 07.07.2019  
**Rahn, geb. Bielau, Frieda**, Gallehnen; am 14.07.2019  
**Rösner, geb. Klein, Waltraut**, Storkeim; am 23.12.2019  
**Schikorr, Fritz**, Landsberg; am 23.08.2019  
**Schirmer, geb. Herrmann, Rosemarie**, Pr. Eylau; am 14.09.2019  
**Sonntag, Reinhard**, Wittenberg; am 24.09.2019  
**Steputat, Wolfgang**, Sangnitten; am 07.07.2019  
**Wagner, Günter**, Gallehnen; am 17.07.2019

## 88 Jahre

**Brandt, geb. Neumann, Inge**, Rositten; am 30.10.2019  
**Brettschneider, geb. Sommer, Herta**, Canditten; am 14.09.2019  
**Ebert, Horst**, Augam; am 05.12.2019  
**Groß, Günter**, Kreuzburg; am 04.10.2019  
**Günther, geb. Bratschke, Luise-Lotte**, Tharau; am 09.11.2019  
**Hantel, Gerd**, Glandau. am 24.11.2019  
**Kreß, Siegfried**, Rositten; am 27.09.2019

# Wir gratulieren herzlich



**Liedtke, Hans**, Landsberg; am 08.10.2019  
**Miszcuk, geb. Rattay, Brigitte**, Landsberg; am 19.12.2019  
**Müller, geb. Dierks, Mariechen**, Augam; am 20.07.2019  
**Ostwald, geb. Hoffmann, Gerda**, Canditten; am 01.10.2019  
**Pohl, geb. Falliner, Dora**, Topprien; am 15.07.2019  
**Pusch, Erich**, Supplitten; am 18.09.2019  
**Quitsch, Paul**, Tharau; am 28.10.2019  
**Scheibel, geb. Bitter, Irmgard**, Wormen; am 19.07.2019  
**Stinsky, Helmut**, Rositten; am 30.06.2019  
**Stotz, geb. Krause, Elli**, Warschkeiten; am 07.11.2019  
**Tack, geb. Melchien, Eva**, Worschienen; am 27.08.2019

## 87 Jahre

**Bartsch, geb. Aust, Hanna**, Blumstein; am 16.07.2019  
**Behling, geb. Wicht, Ehrentraut**, Labiau/Kreuzburg; am 11.11.2019  
**Hüttmann, Benno**, Hanshagen; am 25.12.2019  
**Kirschenbaum, geb. Belgardt, Ruth**, Rositten; am 10.08.2019  
**Korsch, Kurt**, Worienen; am 18.09.2019  
**Lange, Hubert**, Hanshagen; am 07.06.2019  
**Lange, Klaus**, Rimlack; am 08.11.2019  
**Langhans, geb. Hanske, Rita**, Ww.von Horst Langhans aus Augam;  
am 10.08.2019  
**Niklas, geb. Klein, Christel**, Canditten; am 31.12.2019  
**Pilz, geb. Borchert, Elfriede**, Garbnicken; am 17.08.2019  
**Rudorf, geb. Bohl, Gerda**, Hoppendorf; am 29.10.2019  
**Schmitz, geb. Stepke, Lena**, Landsberg; am 23.10.2019  
**Schwarz, geb. Dingenthal, Marlene**, Ww. von Bruno Schwarz  
aus Sangnitten; am 27.08.2019  
**Steinicke, Manfred**, Ww. von Lucie Steinicke, geb. Borchert,  
aus Amalienhof; am 11.07.2019  
**Wormitt, Heinrich**, Landsberg; am 18.07.2019

# Wir gratulieren herzlich



## 86 Jahre

**Bleier, geb. Böhnke, Ruth**, Pr. Eylau; am 09.10.2019  
**Cordes, geb. Haese, Rosemarie**, Worienen; am 01.12.2019  
**Ehlers, geb. Schirmacher, Dora**, Tharau; am 24.11.2019  
**Glage, Günter**, Tharau; am 04.08.2019  
**Herrmann, Klaus**, Hussehnen; am 22.08.2019  
**Hilkert, Elli**, Tharau; am 27.07.2019  
**Hüttmann, geb. Stamm, Brigitte**, Hanshagen; am 29.12.2019  
**Illgen, geb. Krause, Elisabeth**, Liebnicken, am 02.08.2019  
**Karp, Helmut**, Sangnitten; am 10.10.2019  
**Koepe, geb. Schimmick, Lieselotte**, Hussehnen; am 12.08.2019  
**Müller, geb. Jagmann, Ingrid**, Gallehnen; am 17.09.2019  
**Neumann, geb. Braun, Ursula**, Hanshagen; am 05.11.2019  
**Plath, geb. Ziesmann, Brigitte**, Canditten; am 24.08.2019  
**Rockel, Konrad**, Rositten/Hussehnen: am 04.10.2019  
**Runge, geb. Michalski, Ursula**, Wildenhoff; am 08.08.2019  
**Seifert, geb. Groß, Margarethe**, Gallehnen; am 23.09.2019  
**Springer, Werner**, Canditten; am 26.08.2019  
**Steckel, Reinhard**, Topprienen; am 06.10.2019  
**Tietz, Hans**, Wangnick; am 03.07.2019  
**Wenck, Karl-Heinz**, Landsberg; am 31.08.2019  
**Zickerick, geb. Prodehl, Herta**, aus Schatzberg; am 08.08.2019

## 85 Jahre

**Bacher, geb. Belgard, Dora**, Schönwiese; am 21.07.2019  
**Gobert, geb. Ebert, Erika**, Augam; am 20.09.2019  
**Grunwald, Georg**, Pr. Eylaul; am 22.08.2019  
**Herzog, geb. Schirmacher, Hanna**, Rositten; am 23.11.2019  
**Knorr, Werner**, Canditten; am 28.09.2019  
**Lehmann, Martin**, Pr. Eylau; am 17.10.2019  
**Pollmann, geb. Meyrahn, Elli**, Rositten: am 29.07.2019  
**Ryll, Alfred**, Sophienhof; am 06.10.2019  
**Schmitz, geb. Korn, Gerda**, Topprienen; am 26.12.2019

## Wir gratulieren herzlich



**Schulz, geb. Krause, Waltraut**, Hanshagen; am 12.11.2019  
**Simon, geb. Thiel, Brunhilde**, Sangnitten; am 29.12.2019  
**Thiel, geb. Zeug, Cäcilie**, Witwe von Georg Thiel aus Sangnitten; am 25.07.2019  
**Tönsing, geb. Tietz, Dorothea**, Landsberg; am 11.09.2019

### 84 Jahre

**Dalaff, Manfred**, Worschienen; am 12.07.2019  
**Dischereit, Karl**, Canditten; am 14.09.2019  
**Dunkel, Martin**, Landsberg; am 01.08.2019  
**Fischer, geb Poppel, Henriette**, Packerau; am 05.09.2019  
**Hausmann, geb Radau, Dora Johanna**, Tharau; am 05.10.2019  
**Klever, geb. Siebler, Elisabeth**, Lansberg; am 03.12.2019  
**Krenzel, geb. Konrad, Frieda**, Liebnicken; am 26.09.2019  
**Krüger, Helga**, Canditten; am 17.09.2019  
**Kühl, geb. Blank, Ursula**, Pilzen; am 06.03.2019  
**Meißner, Ingo**, Blumstein/Naumburg; am 21.11.2019  
**Stolzenwald, Dieter**, Romlau/ Tharau; am 24.07.2019  
**Warstat, Werner**, Königsberg; am 17.01.2019  
**Weiler, geb. Wegner, Sabine**, Rositten; am 05.12.2019  
**Wochner, geb. Rosenfeld, Renate**, Tharau; am 15.04.2019  
**Zabel, geb. Groß, Christel**, Gallehnen; am 23.12.2019

### 83 Jahre

**Behrend, geb. May, Hedwig**, Jesau; am 04.08.2019  
**Böhnke, Dieter**, Hoppendorf; am 11.09.2019  
**Fedderwitz, geb. Sommer, Ilse**, Canditten; am 02.12.2019  
**Friedrich, geb. Sonnenstuhl, Christel**, Landsberg; am 06.12.2019  
**Graw, Peter**, Gut Hasseldamm /Tharau; am 07.10.2019  
**Grünke, geb. Buggenhagen, Anne-Dörte**, Witwe von Egon Grünke, Sangnitten; am 28.10.2019  
**Krause, geb. Hantel, Waltraut**, Canditten; am 12.07.2019  
**Krauskopf, Ilse**, Sangnitten; am 01.09.2019

# Wir gratulieren herzlich



**Sommer, Horst**, Sangnitten; am 26.11.2019

**Tietz, Ulrich**, Landsberg; am 24.11.2019

**Wormitt, Otto**, Landsberg; am 28.08.2019

## 82 Jahre

**Duncklau, geb. Lutkus, Marianne**, Pr. Eylau; am 28.08.2019

**Fechner, Dieter**, Goldbach/Mohrungen; am 02.08.2019

**Herbarth, geb. Scheffler, Dora**, Canditten; am 16.11.2019

**Jahncke, geb. Glas, Giesela**, Tharau; am 06.11.2019

**Konrad, Heinz**, Liebnicken; am 09.07.2019

**Liedke, Harry**, Rositten; am 19.09.2019

**Liewald, geb. Zipper, Anneliese**, Wittenberg; am 31.10.2019

**Lohmann, geb. Feierabend, Irmgard**, Tharau; am 22.08.2019

**Müller, geb. Dunkel, Helga**, Landsberg; am 04.08.2019

**Radzuweit, Hans-Georg**, Pr. Eylau; am 12.08.2019

**Ramm, geb. Biermann, Inge**, Wokellen; am 09.11.2019

**Rausch, Manfred**, Canditten; am 18.11.2019

**Strothteicher, geb. Dufke, Helga**, Canditten; am 23.07.2019

**Wicht, Kurt**, Sangnitten; am 08.09.2019

**Zierke, geb. Kristahn, Eleonore**, Schwadtken; am 01.08.2019

## 81 Jahre

**Anker, Erhard**, Gut Baiersfelde/Tharau; am 20.09.2019

**Arndt, Gerhard**, Stablack; am 05.03.2019

**Arndt, Helmut**, Canditten; am 17.11.2019

**Böhnke, Harry**, Hanshagen; am 09.09.2019

**Dienemann, geb. Bahr, Helga**, Landsberg; am 15.11.2019

**Engelberg, geb. Bartsch, Anni**, Hanshagen; am 07.11.2019

**Gronwald, geb. Kawetzke, Liesbeth**, Ww. von Gerhard Gronwald aus Canditten; am 04.07.2019

**Guttzeit, Berthold**, Canditten; am 25.09.2019

**Hannemann, Manfred**, Canditten; am 18.11.2019

**Hoffmann, Günther**, Buchholz; am 1.12.2019

# Wir gratulieren herzlich



**Hoppe, geb. Brenner, Christel**, Topprienen; am 13.09.2019  
**Hübner, Renate**, Tharau; am 07.09.2019  
**Krauskopf, Ilse**, Sangnitten; am 19.08.2019  
**Lembke, Edwin**, Hoppendorf; am 26.08.2019  
**Lembke, Günter**, Hoppendorf; am 03.07.2019  
**Lober, Alina**, Modlin bei Warschau; am 22.08.2019  
**Scheffler, Gerhard**, Hanshagen; am 03.08.2019  
**Schulz, Horst**, Landsberg; am 16.10.2019  
**Sporleder, Margitta**, Serpallen; am 03. 09. 2019  
**Stobbe, Ulrich**, Sangnitten; am 25.10.2019  
**Wengenroth, geb. Kalex, Renate**, Canditten; am 08.09.2019

## 80 Jahre

**Andres, geb. Hermenau, Ursel**, Tharau; am 19.09.2019  
**Bartschat, Eckhard**, ( Königsberg, Rositten ) am 20.09.2019  
**Blasig, Dora**, Kreuzburg; am 12.07.20219  
**Böhnke, Kurt**, Canditten; am 28.12.2019  
**Bönig, geb. Haberland, Helga**, Worschienen; am 19.10.2019  
**Christian, Dietrich**, Schönwiese; am 02.06.2019  
**Dittrich, geb. Schindel, Adelheid**, Landsberg; am 25.09.2019  
**Filimonow, geb. Röckel, Helga**, Serpallen Pr. Eylau; am 21.12.2019  
**Grünke, geb. Berger, Edith**, Witwe von Dr. Alfred Grünke Sangnitten; am 17.11.2019  
**Grunwald, Klaus**, Canditten; am 18.09.2019  
**Kabbert, Erich**, Schönwiese; am 25.01.2019  
**Kabbert, Hugo**, Woymanns; am 15.11.2019  
**Koschorr, Helmut**, Canditten; am 25.07.2019  
**Kreuzer, Günter**, Augam; am 09.09.2019  
**Lehmann, Günter**, Canditten; am 31.12.2019  
**Preißler, geb. Kaiser, Renate**, Landsberg; am 23.09.2019  
**Reimer, Peter**, Wildenhoff; am 29.10.2019  
**Reschitzki, Lothar**, Canditten; am 01.07.2019  
**Sand, Manfred**, Hanshagen; am 13.10.2019  
**Scheffler, Heinz**, Hanshagen; am 05.12.2019

# Wir gratulieren herzlich



**Sohn, Horst**, Schatzberg; am 13.08.2019

**Weischnur, Gerhard**, Struwe; am 09.11.2019

**Westerkowsky, geb. Neumann, Gerda**, Hanshagen; am 24.11.2019

## 75 Jahre

**Heller, geb. Grünling, Ursula**, Tharau; am 09.10.2019

**Rutloff, geb. Reimann, Adelheid**, Hanshagen; am 02.08.2019



Ein frohes  
und heiteres Gemüt  
ist die Quelle  
alles Edlen und Guten

Friedrich Schiller



## Diamantene Hochzeit

**Wir gratulieren herzlich zur Diamantenen Hochzeit von:**

- Birth, Gerd, aus Canditten, und Ehefrau Elfriede, geb. Heiselbetz, aus Stettin; am 30. November 2019
- Kirschnick, Karl, aus Blumenstein, und Ehefrau Marianne, geb. Ebert; am 18. September 2019



Das Ehepaar Kurt Petruck aus Wehlau und seine Ehefrau Gertrud, geb. Bethke, aus Warschkeiten, konnte am 8. Mai 2019 ihre Diamantene Hochzeit im Familienkreis sowie mit Freunden und Bekannten feiern. Kurt und Gertrud lernten sich bereits als Jugendliche in Görlitz kennen, wo sie nach der Vertreibung aus Ostpreussen gestrandet waren. Das Ehepaar Petruck hat eine Tochter und einen Sohn, zwei Enkel und einen Urenkel.

Über ihre Erlebnisse in der Heimat zum Kriegsende und in der Nachkriegszeit hat Frau Gertrud Petruck bereits mehrere Beiträge geschrieben, die in unserem Kreisblatt erschienen sind.



Wir gratulieren herzlich



## Gratulation zum 85. Geburtstag von Martin Lehmann

Im Namen der Kreisgemeinschaft gratuliere ich Herrn Martin Lehmann sehr herzlich zu seinem 85. Geburtstag. Wir sind sehr froh, dass er diesen bei guter Gesundheit begehen konnte.



Er ist für unsere Kreisgemeinschaft und vor allem auch weiterhin für den Vorstand – auch wenn er diesem nun nicht mehr angehört – ein sehr wichtiger Ratgeber in allen juristischen und formalen Fragen - und für mich im Besonderen.

Wir wünschen Ihnen, lieber Herr Lehmann weiterhin alles Gute und Gesundheit.

*Evelyn von Borries*

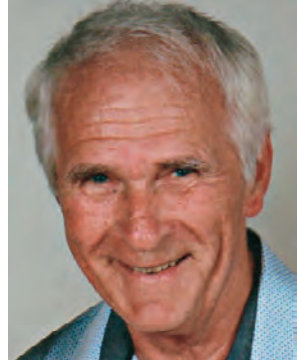


## Wir gratulieren herzlich



### Gerd Birth ist 80 geworden

Was wäre das Preußisch Eylauer Kreisblatt ohne Gerd Birth? Er hat das Bindeglied der Kreisgemeinschaft jahrelang gestaltet, redigiert und auch in der Herstellung der neuen Zeit angepasst. Die Fußstapfen von Horst Schulz, der es auf ein hohes Niveau gebracht hatte, waren Gerd Birth nicht zu groß, er entwickelte die Zeitschrift weiter und fand sogar einen Nachfolger, den er zurzeit noch einführt. Mit der Arbeit an dem Medium eng verbunden ist die Archivierung von Zeitdokumenten. Auch hier hat er Vorbildliches geleistet, das professionelle Foto-Archiv wäre ohne ihn nicht denkbar. Keine Zeitung kommt heute ohne gute Bilder aus.



Und wer würde heute noch von dem Dorf Canditten sprechen, wenn nicht Gerd Birth die Erinnerung daran in mühsamer Kleinarbeit wachgehalten und die alten Canditter und ihre Nachkommen zusammengehalten hätte? Auch hier hat er das Vermächtnis des Vorgängers, Ortwin Meys, übernommen und, der Verantwortung bewusst, fortgeführt. Wenn manche meinen, dass die Canditter das jährliche Kreistreffen dominieren: das beste Mittel dagegen ist die Nachahmung!

Nun hat Gerd Birth die Stufe 80 erklommen, allein das ist eine beachtliche Leistung bei dem ständigen Einsatz bis heute auch in der allgemeinen Politik der Kreisgemeinschaft, zeitweise als stellvertretender Vorsitzender und als Schatzmeister, zuletzt intensiv mitwirkend beim Umbau der Organisation. Und schließlich hat er wie kein anderer zahlreiche Gruppenreisen in die Heimat organisiert, insgesamt waren es bisher 23 Busreisen, diejenigen aus der Zeit von Ortwin Mey eingeschlossen. Zusammen mit den Privatreisen war er 32 Mal in Ostpreußen. Somit war seine Haltung nicht nur geschichts- und herkunftsbewusst, sondern auch auf ein gutes Miteinander mit den neuen Bewohnern, den Polen und Ukrainern, bedacht. Die Landgemeinde Landsberg ernannte ihn 2002 zum Ehrenbürger.

Geboren im Juni 1939 in Hoofe, hatte Gerd Birth, wie viele Vertriebene seines Jahrgangs, keine leichte Jugend. Vom großelterlichen Hof mit dem Treck auf der Flucht von den Sowjets eingeholt, zu Fuß wieder nach Hause, die Mutter 1945 umgekommen, mit dem Großvater nach Wildenhoff abgedrängt – der Vater war noch bis 1948 sowjetischer Kriegsgefangener – und von dort 1946 deportiert nach Sachsen. 1956 in den Westen geflüchtet, die erste Arbeit im Bergbau in Wanne-Eickel, sodann von 1960 bis 1968 Zeitsoldat. Bis 1972 Fachhochschule der Bundeswehrverwaltung mit dem Abschluss Diplomverwaltungswirt, 1972 bis zur Pensionierung 1997 in der Bundeswehrverwaltung, zunächst in Düsseldorf, nach der „Wende“ in Strausberg.

Gerd Birth, Träger der Ehrenzeichen der Landsmannschaft Ostpreußen und der Kreisgemeinschaft Preußisch Eylau, ist verheiratet, hat drei Kinder, sechs Enkel und – bisher - drei Urenkel. Seine Familie, allen voran Ehefrau Elfriede, hat ihn von Anfang an tatkräftig bei der landsmannschaftlichen Arbeit unterstützt. Sohn Ulrich betreut die Internet-Seite der Kreisgemeinschaft.

Übrigens feiern Gerd und Elfriede Birth am 30. November ihre Diamantene Hochzeit.

*Martin Lehmann*

### **In eigener Sache:**

Auch ich möchte mich ganz persönlich auf diesem Wege bei Herrn Gerd Birth für seine immer treue Bereitschaft bedanken, mich bei meiner Arbeit als Kreisvertreterin zu unterstützen und zu beraten. Ohne ihn und seine weisen Ratschläge hätte ich vielleicht oft nicht die richtigen Entscheidungen getroffen!

Daher auch ganz persönlich von mir alles Gute für das neue Lebensjahr!

*Evelyn v. Borries*



Selbst mit 80 Jahren unterstützt Herr Birth die Redaktion mit einer Vielzahl von aktuellen Bildern und Fotos, aber auch mit einer Vielzahl von redaktionellen Beiträgen, darüber hinaus steht Herr Birth jederzeit mit Rat und Tat zur Seite und unterstützt uns wo es nur geht. Das beginnt beim Seitenlayout, geht über Hinweise zu historischen Gegebenheiten weiter und hilft auch der Kontaktaufnahme zu Personen, Würdenträgern und Institutionen.

Danke, Herr Birth!

*Frank Steinau*

## Gerdi Westerkowsky 80 Jahre alt

Vor einigen Tagen konnte unsere langjährige und treue



Mitstreiterin in der Kreisgemeinschaft Pr. Eylau, Frau Gerdi Westerkowsky, ihren 80 Geburtstag feiern.



Gerdi Westerkowsky wurde am 24. November 1939 als Tochter der Eheleute Hermann und Hedwig Neumann in Hanshagen geboren. In Hanshagen verbrachte sie eine unbeschwernte Kindheit. Diese kurze Zeit wurde jäh beendet, als am 30. Januar 1945 ihre Eltern und viele andere Dorfbewohner mit ihren Familien auf die Flucht

vor den herannahenden sowjetrussischen Truppen gehen mussten. Sie zogen mit sorgenvollen Gefühlen in Richtung Westen über das Frische Haff und dann zu Fuß bis Pommern, wo sie von den Russen eingeholt wurden. Einige Monate später erreichten sie Bad Kleinen in Mecklenburg. Dort wurde Gerdi Westerkowsky eingeschult. Im März 1953 mussten ihre Eltern aus politischen Gründen aus der damaligen DDR in die Bundesrepublik flüchten. Die Familie fand in Backnang/ Baden-Württemberg eine neue Bleibe. Hier beendete Gerdi Westerkowsky ihre Schulzeit. Danach erfolgte in Stuttgart die Ausbildung zur Kauffrau. Nach Abschluss der Lehre war sie als Angestellte bei einer Firma in Baden-Württemberg tätig. Im Jahre 1986 zog sie mit ihrer Familie nach Gröbenzell bei München, wo sie zwei Jahre später ihr neues Eigenheim bezogen. Seit 2008 ist Gerdi Westerkowsky im Ruhestand.

Die Erinnerungen an die Heimat Ostpreussen lebten in ihrer elterlichen Familie stets weiter. So nahm die ganze Familie Neumann bereits im Jahre 1953 am süddeutschen Ostpreussentreffen in Stuttgart teil, wo sie dem späteren Vorsitzenden der Kreisgemeinschaft Pr. Eylau, Herrn Wilhelm von der Trenck, begegnete. Von diesem Landsmann inspiriert, nahm Gerdi Westerkowsky 1987 erstmals am Kreistreffen unserer Kreisgemeinschaft teil. Seitdem ist sie bei unserer Kreisgemeinschaft aktiv tätig. So war sie viele Jahre Bezirksvertreterin von Wackern und Glandau und hatte ferner das besondere Amt der Schatzmeisterin inne. Seit einigen Jahren führt sie mit großem Einsatz die Kreisdatei

unserer Kreisgemeinschaft. Des Weiteren nimmt sie mehrere wichtige Aufgaben bei der Ost- und Westpreußenstiftung in Oberschleißheim/Bayern wahr. Aber nicht genug. Gerdi Westerkowsky pflegt seit 1988 enge Beziehungen zu den Landsleuten aus ihrem Heimatdorf Hanshagen mit gemeinschaftlichen Zusammenkünften und zahlreichen Busfahrten nach Ostpreussen und Hanshagen. Bei den Besuchsreisen in ihr Heimatdorf arrangierte sie gemeinsame Dorffeste mit den jetzt dort lebenden polnischen Einwohnern und organisierte ferner die Errichtung eines Gedenksteines auf dem dortigen Friedhof und die Beschaffung einer neuen Glocke für die Kirche in Hanshagen. Aus allen diesen Begegnungen und Hilfen entwickelten sich intensive Kontakte mit den polnischen Einwohnern, aber auch mit dem Pfarrer und der Bürgermeisterin. Außerdem stellte sie mehrere zweiwöchige Ferientaufenthalte für polnische Kinder und Jugendliche aus Landsberg und Umgebung auf die Beine, die in Bayern stattfanden, und sie betreute diese Gruppen – eine enorme Leistung und ein besonders anerkennungswerter und wichtiger Beitrag für die Völkerverständigung.

Für ihre großartigen Verdienste in der landsmannschaftlichen Arbeit hat Gerdi Westerkowsky mehrere Auszeichnungen erhalten. So wurde ihr die silberne Ehrennadel der Landsmannschaft Ostpreussen und die Ehrennadel der Kreisgemeinschaft Pr. Eylau verliehen. Ferner wurde sie von der Ost- und Westpreußenstiftung mehrfach geehrt.

Frau Gerdi Westerkowsky ist seit 1968 mit Manfred Westerkowsky verheiratet. Das Ehepaar hat zwei erwachsene Kinder und vier Enkel.

Im Namen der Kreisgemeinschaft Pr. Eylau möchte ich der Jubilarin für ihre langjährige und so erfolgreiche landsmannschaftliche Arbeit und für ihre Treue zur Heimat Ostpreussen ganz herzlich danken. Ich wünsche ihr noch viele weitere schaffensreiche Jahre und dass ihr die Gesundheit und ihr Engagement noch lange erhalten bleiben!

*Gerd Birth*



*Gedenkstein mit Lichtkreuz  
an der Kirche in Hanshagen  
zur Erinnerung an die hier und fern  
verstorbenen Einwohner  
von Hanshagen.  
Dieses Ehrenmal wurde im Jahre 1999 auf  
Initiative von Gerdi Westerkowsky errichtet.*



## Ein stilles Gedenken

- Gerlach, geb. Rosengart, Erna ( Buchholz ) 100 Jahre; † 05.10.2019
- Gille, Christian, ( Warschkeinen ) 84 Jahre; † 02.04.2018
- Götz, Werner, ( Pr. Eylau ) 84 Jahre; † 15.34.2019
- Grube, Prof. Dr. Joachim ( Augam ) 82 Jahre; † 07.05.2019
- Grunwald, Werner ( Canditten ) 84 Jahre; † 30.06.2019
- Herrnkind, Horst ( Kigis ) 95 Jahre; † 08.06.2019
- Herrmann, geb. Dankert, Ursula ( Tharau ) 90 Jahre; † 04.07.2019
- Kruppke, Heinrich ( Perscheln ) 89 Jahre; † 12.05.2019
- Lindenau, Ruth ( Pr.Eylau ) 97 Jahre; † Sep 2019
- Lichtenberg, geb. Hünerasky, Ruth-Ute ( Pr.Eylau ) 91 Jahre; † 11.07.2019
- Misfeld, geb. Lindemann, Charlotte ( Buchholz ) 87 Jahre; † 05.03.2019
- Miekrasche, geb. Jagmann, Christel ( Gallehnen ) 83 Jahre; † Juli 2019
- Pohl, Helmut ( Beisleiden ) 81 Jahre; † 27.07.2019
- Schmidtke, Klaus ( Rositten ) 87 Jahre; † 25.10.2019
- Schröder, Erika ( Kreuzburg ) 90 Jahre; † 26.07.2019
- Straßmann, Heinz ( Pr. Eylau ); † 19.03.2018
- Reich, Fritz ( Landsberg ) 89 Jahre; † 04.09.2019
- Rockel, Erhard ( Rositten ) 90 Jahre; † 22.08.2019
- Rottmann, Waltraud ( Rositten ) 92 Jahre; † 29.07.2019
- Stolzenwald, Helmut (Tharau) 87 Jahre; † 06.05.2019



## Ein stilles Gedenken

Tietz, Ulrich ( Landsberg ) 82 Jahre; † 08.04.2019

Tobies, Georg ( Eylau ) 87 Jahre; † 11.01.2018

Werner, Frieda (Abschwangen) 92 Jahre; † 02.04.2019

Wurst, Margot ( Kreuzburg ) 83 Jahre; † 10.01.2019

Zachrau, Hermann ( Canditten ) 84 Jahre; † 25.06.2019

Zimmermann, Ursula; † 05.06.2019



*Wir gedenken unseren  
Landsleuten*

# Nachruf für Fritz Schlifski (1932 – 2019)



Am 22. 02. 2019 starb der unermüdliche Förderer und Helfer Fritz Schlifski im Alter von 86 Jahren.

Fritz Schlifski wurde am 01. 05. 1932 in Domnau, Kreis Bartenstein, als Sohn eines Briefträgers geboren. Im Januar 1945 floh seine Mutter mit ihren Kindern über Pillau und Stralsund nach Niedersachsen. Hier erlernte Fritz Schlifski den Beruf eines Tischlers und gründete eine Familie.

Aus innerer christlicher Überzeugung fühlte er sich verpflichtet, den Bewohnern in seiner früheren Heimat zu helfen. Zunächst führte er Hilfstransporte in den polnischen Teil, später auch in den russischen Teil des Heimatgebietes durch, insbesondere nach Domnau (jetzt russisch Donowo) und Friedland (jetzt russisch Prawdinsk). Insgesamt waren es über 100 Fahrten und Hilfstransporte.

Aber nicht nur das. Fritz Schlifski versorgte bei seinen Fahrten auch die Bewohner im ehemaligen Kreisgebiet Pr. Eylau, zahlte Bruderhilfen aus und brachte den in ärmlichen Verhältnissen lebenden Bewohnern unseres Kreisgebietes ungezählte Sachwerte und Gegenstände des täglichen Lebens. Für diesen besonderen Einsatz verlieh ihm die Kreisgemeinschaft Pr. Eylau im September 2005 das Ehrenzeichen unserer Kreisgemeinschaft.

Fritz Schlifski hinterlässt seine Frau Waltraud, die ebenfalls aus dem Kreis Bartenstein stammt, sowie drei erwachsene Kinder und mehrere Enkel.

Wir gedenken seiner in großer Dankbarkeit für den selbstlosen und tatkräftigen Einsatz in einer guten Sache.

*Gerd Birth*



## *Ein kostbares Geschenk*

*Es gibt nichts, was die Abwesenheit  
eines geliebten Menschen ersetzen kann.  
Je schöner und voller die Erinnerung,  
desto härter die Trennung,  
aber die Dankbarkeit schenkt  
in der Trauer eine stille Freude.  
Man trägt das vergangene Schöne  
wie ein kostbares Geschenk in sich.*

*Dietrich Bonhoeffer*



*Abbildung Pixabay*

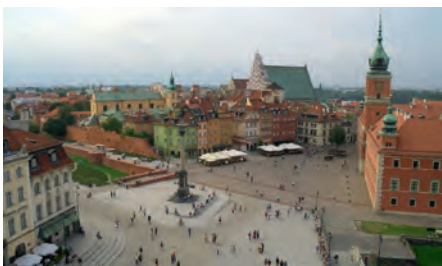
# Busreise nach Ostpreußen

18. Juni bis 27. Juni 2020.

Unser Landsmann Gerd Birth hat für unsere Leser und Interessenten noch einmal eine Busreise nach Ostpreussen organisiert.

## Reiseroute:

Vom Einsteigepunkt in Bielefeld über verschiedene Zusteigepunkte an der A2 und am Berliner Ring bis zur Zwischenübernachtung in der Nähe von Posen und weiter für 2 Tage erstmals nach **Warschau**. Dort werden u.a. die wunderschöne Altstadt (UNESCO Weltkulturerbe), ferner der Königsweg und viele andere Kleinode dieser Stadt besichtigt.



*In der Altstadt von Warschau*

Von Warschau aus geht es nach Ostpreussen, zunächst über Allenstein (kurze Führung) nach **Landsberg und Canditten** mit Grillnachmittag und anderen Abwechslungen. Private Unternehmungen sind möglich, z. B. in die Heimatdörfer.

Am 6. Tag führt die Route über die Grenze bei Beisleiden/Pr. Eylau nach **Königsberg** für 3 Übernachtungen. In Königsberg wird ein äußerst reichhaltiges und interessantes Besichtigungsprogramm geboten, das jeden Besucher das Herz höher schlagen lässt.



*Der Dom zu Königsberg (Foto H. Scheffler)*

Am nächsten Tag Ausflüge u. a. nach **Pillau** und zur Bernsteingrube nach **Palmnicken** an, wo man selbst nach dem braunen Gold buddeln und außerdem bequem durch den Park bis zum Ostseestrand wandern kann – ein besonders schönes Erlebnis. Auch hier sind private Unternehmungen möglich. Danach Abfahrt von Königsberg in Richtung **Kurische Nehrung**. Dort wird die weltberühmte Vogelwarte **Rossitten** besucht. Anschließend Passieren der russisch-litauischen Grenze und kurzer Besuch der Hohen Düne bei **Nidden** mit der riesigen Sonnenuhr. Dann Weiterfahrt bis zum Ende der Kurischen Nehrung und Übersetzen mit der kleinen Fähre nach **Memel**. Hier Stadtführung mit Besuch am Nationaltheater mit dem weltberühmten Ännchen-von-Tharau-Brunnen. Anschließend Boarding auf der großen Fähre nach Kiel. Der Reisepreis beträgt bei 40 Teilnehmern **988 Euro** und erhöht sich staffelweise bei geringerer Teilnehmerzahl. Im Reisepreis sind enthalten: Fahrtkosten, Halbpension, Führungen, Eintrittsgelder und Kosten für beide Fähren. Für den russischen Teil ist ein Reisepass erforderlich, das Visum besorgt die Reisefirma (Kosten **89 Euro**).



*Die Ännchen-von-Tharau Statue in Memel*

Auskünfte, Reiseprogramm und Anmeldungen bitte bei Gerd Birth, Kantstr. 30, 41836 Hückelhoven - Baal, Telefon 02435-616, E-Mail: [g.birth@new-online](mailto:g.birth@new-online). Anmeldetermin: Spätestens bis **15. Februar 2020**. Fahren Sie mit! Es lohnt sich für jeden Teilnehmer, denn

**Ostpreußen ist immer eine Reise wert!**

# Humor aus Ostpreußen

Aus: Kriemelchens

– Gedichte in ostpreußischer Mundart,  
von Dr. Lau

(ein ganz lieber Dank an Herrn Lehmann  
für die Überlassung der Schriften)

## Ein Rückenakt

Es waren zwei Bauern aus Niedersachsen,  
die wußden nuscht Besseres anzufangen,  
Drum haben se jeder einuffzig riskiert  
Und sind inne Kunstaussstellung gegangen.

Ostpreißeische Malers hädde dort  
Dreihundert Bilderchen aufgebamelt,  
Und zum Bekicken hädde sich nu  
So an die fimf, sechs Menschen versammelt.

Da hing auch e Bild von e druggliche Frau,  
Von hinten gemalen und splitternackt,  
Wie der leibe Gottche geschaffen se hädde,  
Nur kurz: E weiblicher Rickenakt.

Die beide die haben sich das beschmunzelt:  
„Warum nur von hinten, warum nicht von  
vorn?“

So haben se erst ihre Witzchens gerissen,  
Doch denn packd dem einen e heiliger Zorn:

„Flüchtlinge! Siehst du, was willst da noch sagen,  
Nicht zu begreifen und nicht zu fassen!  
Kein Tuch, kein Hut, kein Hemd auf dem Hintern,  
Aber se müssen sich malen lassen!“



Alfred Lau, \* 1. Oktober 1898 in Friedrichshof, Ostpreußen;

† 15. Oktober 1971 in Bad Grund (Harz) war ein deutscher Journalist und Mundartdichter.

## Alles um die Dittchens

(von Dr. Lau)

Wer immer bloßig aufem Geldsack huckt,  
Wer keinem Schnaps sich gönnt und keinem Schniefke,  
Wer nuscht wie ramschen und rachullern tut,  
Der is und bleibt fier uns e richt'ger Gniefke.

Eh'r daß er wo e Dittche mal riskiert,  
Anstatt dem ganzen Tag im Geld zu wiehlen,  
Dreht er ihm, daß er dem Dittche schwindlig wird  
Und drickt ihm platt und sich am Daumen Schwielen.

Er hungert, daß ihm rein de Schwarte knackt  
Und daß de Rippen durches Hemd ihm kicken,  
Das is eingal! Wenn auch der Magen knurrt,  
Er konnd all wieder mal e Mark bedricken.

Die hat e halbe Stund er sich bekickt  
Und tat se denn im alten Sock verwahren.  
Am liebsten hoppsd er bloß auf einem Bein,  
Was könnnd er dabei Geld fier Sohlen sparen!

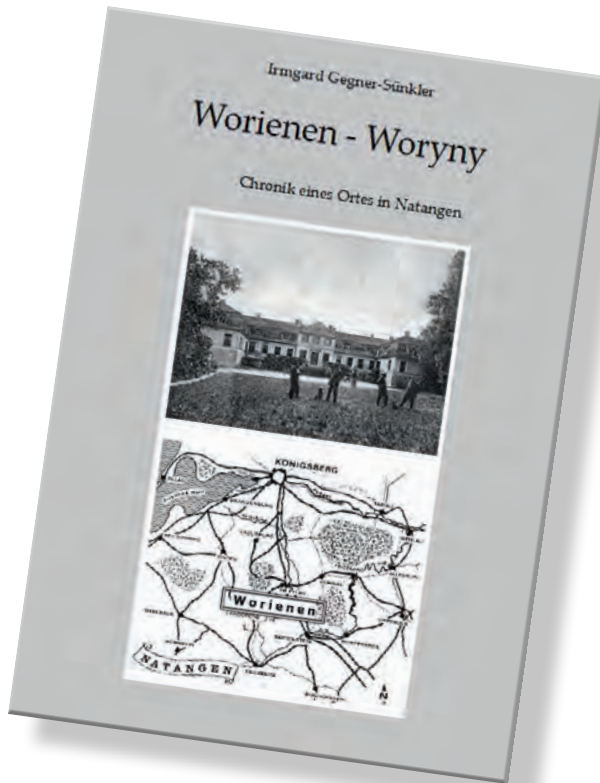
Gesicht und Hände rubbelt er mit Sand  
Und tut mit Spucke sich de Stiefel putzen,  
Mit Pappe nagelt er dem Spiegel zu  
Bloß, um ihm nich unneetig abzunutzen.

Im Sommer rennt er ohne Socken rum,  
Das giebt denn große Blasen anne Hacken,  
Im Winter spart er Holz, denn hubbert ihm,  
Denn hat er rote Händ und blaue Backen.

Daß einer ihm womeeglich mal beklaut,  
Is dauernd seine greeßte Angst im stillen,  
Und wenn der Geiz noch weh tat, mehd bestimmt  
Von morgens frieh bis abends spät er brillen.

So lebt der Gniefke schlechter wie e Hund,  
Nei, so e Leben könnnd mir nich behagen.  
Ich muß e Ziehgarr haben ins Gesicht  
Und auch mal einem durche Gurgel jagen!

# Buchempfehlung



In Kürze wird eine Chronik des Ortes und der Begüterung Worienen im Kreis Pr. Eylau von der Autorin Irmi Gegner-Sünkler herauskommen. Wir rechnen mit dem Erscheinen Anfang 2020.

Die Autorin hat das Inhaltsverzeichnis bereits veröffentlicht und es verspricht auf über 500 Seiten eine Menge. Die Autorin spannt einen Bogen über die Anfänge der Ordensritter – die Namensentstehung – die Besitzer der Begüterung ab dem 16. Jahrhundert (von Lehdorff, von Tettau, von Bredow, von Domhardt, von Kositzki bis zum detaillierten Überblick des Gutskomplexes um 1930 mit allen Besonderheiten.

Ebenfalls geht Frau Gegner-Sünkler auf die letzten Besitzverhältnisse vor dem Krieg ein – aber auch auf die Situation nach 1945.

Frau Gegner-Sünkler erreichen Sie unter der E-Mail [irmi@gegner-suenkler.de](mailto:irmi@gegner-suenkler.de)

## Unsere Bücherecke

Sagen und Schwänke aus Natangen	5,00 Euro
Die Städte und Gemeinden des Kreises Pr. Eylau	22,00 Euro
In Natangen – ein Bildband	20,00 Euro
Preußisch Eylau, eine Kreisstadt in Ostpreußen	10,00 Euro

Beachten Sie bitte, dass Versandkosten im Preis nicht enthalten sind.



*Liebe Landsleute und Heimatfreunde,  
wir wünschen Ihnen Frohe Weihnachten  
und einen guten Rutsch ins neue Jahr,  
besonders aber eine gute Gesundheit,*

*Ihre Redaktion des  
Preußisch Eylau Kreisblattes.*

# Lesen Sie die PAZ vier Wochen lang zur Probe!

Gleich unter 040-41 40 08 42  
oder per Fax 040-41 40 08 51 anfordern!

Als Dankeschön dafür erhalten Sie die Lebensgeschichten von 20 großen Preußen oder abonnieren Sie jetzt die PAZ für ein Jahr und erhalten das einzigartige ostpreußische Schlemmerpaket als Prämie (nur solange der Vorrat reicht).

## Unsere Prämie

für ein Jahres-Abo!



## Kritisch, konstruktiv, Klartext für Deutschland.

Bestellen Sie jetzt:

Abo für 1 Jahr (144€ inklusive Versand im Inland). Eine wertvolle Prämie ist Ihnen sicher!

Die PAZ 4 Wochen kostenlos zur Probe (endet automatisch).

Preußische Allgemeine Zeitung

Buchtstr. 4 22087 Hamburg

Tel: 040 414008-42

E-Mail: [vertrieb@preussische-allgemeine.de](mailto:vertrieb@preussische-allgemeine.de)



Preußische Allgemeine Zeitung.  
Die Wochenzeitung für Deutschland.